

# Rheinlandpfalz

Statistisches Landesamt



## Statistische Monatshefte

1993

Januar  
Februar  
März  
April  
Mai  
Juni  
**Juli**  
August  
September  
Oktober  
November  
Dezember

## **Inhalt**

<b>Der Wohnungsbestand am Jahresanfang 1993</b>	143	Die Struktur des Gebäude- und Wohnungsbestandes und die Entwicklung der Wohnungsversorgung in Rheinland-Pfalz werden untersucht.
<b>Binnenschifffahrt 1982 bis 1992</b>	150	Es wird über die Entwicklung von Güterumschlag und Schiffsbestand in Rheinland-Pfalz berichtet.
<b>Regionale Verteilung und Entwicklung der Viehbestände 1992</b>	155	Anhand der Ergebnisse der allgemeinen Viehzählung vom Dezember 1992 wird die regionale Verteilung der Tierbestände und ihre Entwicklung während der letzten Jahre dargestellt.
<b>Landwirtschaftliche Betriebsdatenbank</b>	162	Die landwirtschaftliche Betriebsdatenbank wurde zur Umsetzung der EG-Agrarpolitik eingerichtet. Der wesentliche Inhalt der Agrarreform ist der Ersatz der Preispolitik durch direkte Einkommenszahlungen an landwirtschaftliche Unternehmen. Die erste Entwicklungsstufe der landwirtschaftlichen Betriebsdatenbank ist fertiggestellt.
<b>Anhang</b>	49*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	55*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes



### **Mehr als 1,6 Mill. Wohnungen**

Der Wohnungsbestand in Rheinland-Pfalz hat die 1,6 Millionen-Marke überschritten. Am Jahresende 1992 waren 1 600 920 Wohnungen in Wohn- (1 572 750) und Nichtwohngebäuden (28 170) vorhanden. Die Bestandserhöhung gegenüber dem Vorjahr betrug bei einem Nettozugang von 20 892 Wohnungen 1,3 %.

Der Wohngebäudebestand vergrößerte sich 1992 um 9 883 auf 947 529. Die meisten Gebäude sind Einfamilienhäuser (662 120) mit einem Anteil von 70 % an allen Wohngebäuden.

Bei einer Gesamtwohnfläche von 153 Mill. m<sup>2</sup> beträgt die durchschnittliche Wohnungsgröße gut 95 m<sup>2</sup>. Einfamilienhäuser weisen im Schnitt 119 m<sup>2</sup> Wohnfläche auf, in Zweifamilienhauswohnungen sind es knapp 90 m<sup>2</sup> und in Mehrfamilienhäusern 71 m<sup>2</sup> je Wohneinheit.

Mehr über dieses Thema auf Seite 143.

### **Deutsche und niederländische Schiffe konkurrieren um Frachtanteile**

Wie im Straßenverkehr sind auch in der Binnenschifffahrt die holländischen Transporteure die größten Konkurrenten der inländischen Unternehmen. Nur noch jedes zweite auf dem Rhein in Rheinland-Pfalz verkehrende Schiff fuhr 1992 unter deutscher Flagge. Knapp 53 % aller im Land verladenen und gelöscht Waren wurden auf deutschen Schiffen befördert, 36 % auf niederländischen und jeweils knapp 5 % auf belgischen und schweizerischen Güter- und Tankschiffen. Damit konnten die niederländischen und belgischen Schiffer in den vergangenen Jahren ihren Anteil an den Frachten von damals 20 bzw. 3 % deutlich zu Lasten der übrigen Unternehmer steigern. Der deutsche Anteil hatte 1982 noch 68 % betragen.

Mehr über dieses Thema auf Seite 150.

### **56 getötete Personen im Straßenverkehr**

Im Mai 1993 wurden in Rheinland-Pfalz 10 140 Straßenverkehrsunfälle polizeilich aufgenommen. Das sind 5,6 % weniger als im entsprechenden Vorjahresmonat. Bei 1 814 Unfällen mit Personenschaden (-2,7 %) wurden 56 Menschen getötet (11 mehr als im Mai 1992). 626 Personen wurden schwer- (-3,1 %) und 1 810 leichtverletzt (+1,3 %). Gegenüber Mai 1992 ging die Zahl der reinen Sachschadensunfälle um 6,2 % auf 8 326 zurück.

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz 7/93

Von Januar bis Mai 1993 ereigneten sich in Rheinland-Pfalz 45 214 Verkehrsunfälle. Das sind 3,7 % weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Bei 6 771 Personenschadensunfällen wurden 185 Personen getötet (+1,1 %) und insgesamt 9 061 verletzt (-2,5 %).

### **Kinder und Jugendliche im Straßenverkehr: Immer mehr Radfahrer verunglücken**

Bei Unfällen mit Radfahrern wurden 1992 in Rheinland-Pfalz 10 (1991 : 5) Kinder und Jugendliche unter 19 Jahren getötet, 243 (+0,4 % gegenüber 1991) schwer und 752 (+7,4 %) leicht verletzt. Insgesamt stieg die Zahl der verunglückten jungen Radfahrer um 6,1 %. Als Mitfahrer in Fahrzeugen verunglückten 1 743 (+2,4 %) Kinder und Jugendliche. Davon wurden 25 (1991 : 24) getötet, 390 (+2,4 %) schwer und 1 328 (+2,2 %) leicht verletzt. Als Fußgänger waren 1992 insgesamt 725 (-3,6 %) Kinder und Jugendliche an einem Unfall beteiligt. Dabei erlitten 5 Fußgänger (1991 : 9) unter 19 Jahren tödliche Verletzungen und 288 (-12,7 %) wurden schwer verletzt. 1992 verunglückten als Fahrzeugführer und sonstige Verkehrsteilnehmer 1 290 (-1,7 %) jüngere Verkehrsteilnehmer.

58 (1991 : 52) von insgesamt 468 (1991 : 465) im Straßenverkehr Getöteten waren 18 Jahre und jünger. Das sind 12,4 % aller tödlich Verunglückten. 38 Getötete waren 15 bis 18 Jahre alt. In dieser Altersgruppe starben die meisten Verkehrsbeteiligten als Mitfahrer und Fahrzeugführer (jeweils 18 Tote).

### **Apotheken, Autohändler und Schuhgeschäfte im Minus**

In Rheinland-Pfalz war die Konsumnachfrage der privaten Haushalte von Januar bis April 1993 verfallen. So sanken die Einzelhandelsumsätze nominal um 2,4 % gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum. Während in Apotheken (-14,3 %) sowie im Einzelhandel mit Schuhen (-8,5 %) und Kraftwagen (-8,4 %) deutliche Einbußen sichtbar wurden, florierte der Absatz von Oberbekleidung (+17,5 %), Drogerieartikeln (+11,4 %) und Möbeln (+9,3 %). Bei einer rückläufigen Zahl der Vollzeitbeschäftigten (-2,5 %) fanden mehr Teilzeitarbeitskräfte (+1,9 %) eine Tätigkeit, insbesondere im Einzelhandel mit Brennstoffen, Oberbekleidung und Drogerieartikeln.

Zur Entwicklung im Einzelhandel hat neben der ungünstigen konjunkturellen Situation auch die Erhöhung der Mehrwertsteuer zum Jahresanfang beigetragen, die teilweise zur Vorwegnahme von Konsumausgaben im Jahre 1992 führte. Im Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Artikeln sind überdies die Maßnahmen im Gesundheitswesen bedeutend.



## Regionale Verteilung und Entwicklung der Viehbestände 1992

Die Bestände der Hauptnutztierarten Rinder, Schweine und Schafe zeigen seit 1990 eine stagnierende oder anhaltend rückläufige Entwicklung. Dahinter verbergen sich jedoch vor allem in der Rinderhaltung unterschiedliche Tendenzen und Ausprägungen bei den verschiedenen Nutzungsrichtungen. Im Gegensatz zur Milchkuhhaltung und Bullenmast hatte die Ammen- und Mutterkuhhaltung einen steilen Zuwachs zu verzeichnen.

In der Schweinehaltung wurde 1992 der Bestandsabbau der letzten Jahre als Folge anhaltend günstiger Erlösbedingungen deutlich gebremst. Bei Zuchtsauen

war aufgrund höherer Ferkelpreise sogar ein leichter Anstieg binnen Jahresfrist spürbar. Über den Zeitraum von Dezember 1990 bis Dezember 1992 zeigt sich jedoch in nahezu allen Verwaltungsbezirken ein Rückgang des Schweinebestandes.

Anders als die Schweine- und Rinderhaltung, die sich überwiegend auf die Regierungsbezirke Koblenz und Trier konzentriert, spielt die Schaf-, Pferde- und Geflügelhaltung im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz für den Landesbestand durchaus eine Rolle. Dabei hat die Zahl der Pferde seit 1990 allgemein deutlich zugenommen, während sich die extreme Ausweitung der Schafhaltung beruhigt hat. Bei den Legehennen setzte sich die rückläufige Entwicklung weiter fort. hū

Mehr über dieses Thema auf Seite 155.

## Landwirtschaftliche Betriebsdatenbank

Die landwirtschaftliche Betriebsdatenbank (LBD) wurde zur Umsetzung der Reform der EG-Agrarpolitik eingerichtet. Der wesentliche Inhalt der Agrarform ist der Ersatz der Preispolitik durch direkte Ausgleichszahlungen an landwirtschaftliche Unternehmen. Die Erfassung und Speicherung der Grund- und Flächendaten von landwirtschaftlichen Unternehmen bilden den Schwerpunkt der fertiggestellten ersten Entwicklungsstufe der LBD.

Im Rahmen der Reform der EG-Agrarpolitik muß jeder Landwirt, der eine Ausgleichszahlung beantragt, einen sogenannten „Flächennachweis Agrarförderung“ für sein landwirtschaftliches Unternehmen abgeben. In diesem Flächennachweis stellt der Landwirt seine bewirtschafteten Parzellen, Schläge genannt, dar.

Die in dem „Flächennachweis Agrarförderung“ erhobenen Daten bilden die Grundlage für die Feststellung der Förderungsvoraussetzungen und der Zuwendungshöhe für verschiedene Förderungsmaßnahmen einschließlich der Preisausgleichszahlungen. Die DV-gestützte Verwaltung dieser Maßnahmen soll nach und nach mit Hilfe der LBD realisiert werden.

Die Daten der LBD sind zentral auf dem Großrechner des Statistischen Landesamtes in Bad Ems gespeichert. Insgesamt über 100 Endanwender im Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten, in den Bezirksregierungen und Landkreisen kommunizieren über Dialogprogramme mit der LBD. Die Daten werden über das Landesdatennetz übertragen. bz

Mehr über dieses Thema auf Seite 162.

Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet <sup>1)</sup> im Juni 1993		
Indexbezeichnung	1985 = 100	Veränderung zu Juni 1992 in %
<b>Alle privaten Haushalte</b>		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren (einschl. Verzehr in Gaststätten)	115,1	1,7
Bekleidung, Schuhe	116,4	3,0
Wohnungsmieten	130,9	6,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	90,7	0,7
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	118,1	3,2
Güter für:		
Gesundheits- und Körperpflege	122,5	4,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	122,1	3,7
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	115,6	3,0
Persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	135,2	10,0
Gesamtlebenshaltung	120,0	4,2
<b>4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen</b>		
Gesamtlebenshaltung	119,4	3,6
<b>4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen</b>		
Gesamtlebenshaltung	120,8	4,3
<b>2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen</b>		
Gesamtlebenshaltung	119,8	3,7

1) Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990.



Der Wohnungsbestand am Jahresanfang 1993

Statistiken über den Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen sind in erster Linie für die wohnungspolitischen Überlegungen und die Planungen in der Bauwirtschaft von Bedeutung. Dafür werden Angaben über Qualität, Quantität und Struktur des Gebäude- und Wohnungsbestandes in tiefer regionaler Gliederung benötigt.

Um die Daten über den Gebäude- und Wohnungsbestand zu aktualisieren wird der Bestand in der Zeitspanne, die zwischen zwei Totalerhebungen (Gebäude- und Wohnungszählungen) liegt, fortgeschrieben. Die vorliegenden Ergebnisse der Fortschreibung für Rheinland-Pfalz (Stand 31.12.1992) basieren auf der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Mai 1987.

Abweichungen der Fortschreibung vom tatsächlichen Wohnungsbestandsergebnis kumulieren mit wachsender zeitlicher Entfernung vom Zählungstichtag der letzten Totalerhebung. Sie sind insbesondere auf eine Untererfassung im Bereich der Bauabgänge

(Totalabgänge, Abgänge durch Nutzungsänderungen) zurückzuführen, wenn diese den zuständigen Bauaufsichtsämtern nicht lückenlos zur Kenntnis gebracht werden.

Über 1,6 Millionen Wohnungen vorhanden

Der Wohnungsbestand belief sich am Jahresanfang 1993 in Rheinland-Pfalz auf 1 600 920 Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden. Die Bestandserhöhung gegenüber dem Vorjahresende (1 580 028) betrug bei einem Nettozugang von 20 892 Wohnungen 1,3 %.

Die Zugänge des Jahres 1992 gliedern sich im einzelnen in Neubaugänge (18 128), Zugänge durch Baumaßnahmen (8 381) und sonstige Zugänge (627). Dem Bruttozugang von 27 136 Einheiten stehen Totalabgänge (579) und Abgänge durch Baumaßnahmen (5 665) gegenüber.

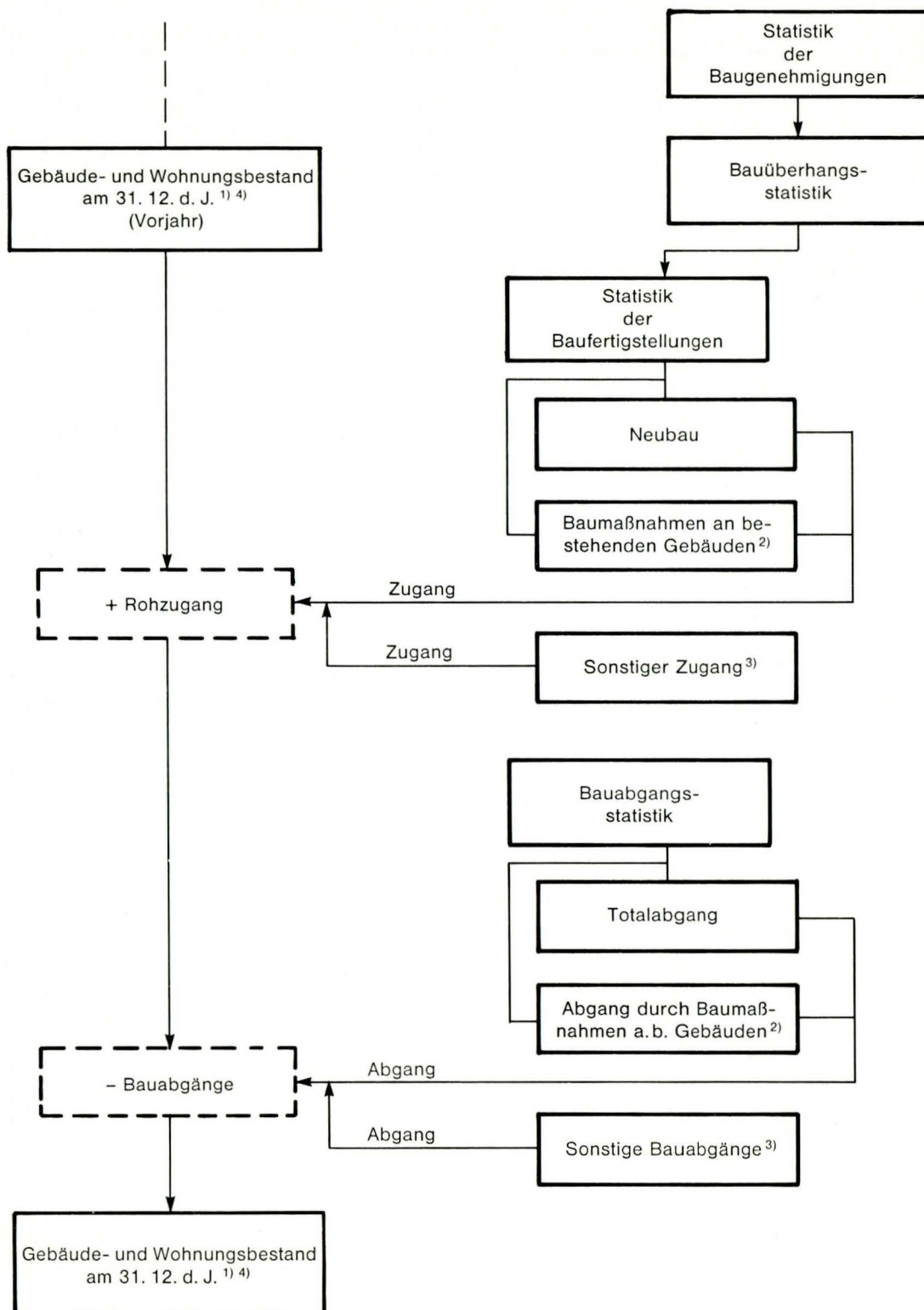
Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes zum 31. Dezember 1992

Wohnungsbestand, Zu- und Abgänge	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden <sup>1)</sup>									Räu- me <sup>2) 3)</sup>	Wohn- fläche
	zu- sammen	davon mit ... Räumen <sup>2)</sup>									
		1	2	3	4	5	6	7 oder mehr Woh- nungen	Räu- me <sup>3)</sup>		
	Anzahl										100 m <sup>2</sup>
Bestand am 31.12.1991	1 580 028	29 694	65 392	266 543	401 511	329 608	229 600	257 680	2 008 609	7 600 400	1 505 468
+ Zugang durch Neubau	18 128	337	1 046	2 802	4 449	3 980	2 984	2 530	19 346	85 781	18 581
+ Zugang durch Baumaß- nahmen an bestehenden Gebäuden	8 381	212	463	1 387	2 278	1 716	1 145	1 180	9 288	39 149	8 220
dar. durch Nutzungsänderung	1 020	23	95	204	309	184	115	90	692	4 363	949
+ Sonstiger Zugang	627	12	88	146	219	102	48	12	97	2 397	550
- Totalabgang	579	7	49	156	156	113	51	47	378	2 446	487
dar. durch Nutzungsänderung	212	3	12	46	67	43	19	22	180	942	187
- Abgang durch Baumaß- nahmen an bestehenden Gebäuden	5 665	168	227	1 014	1 676	1 185	819	576	4 481	25 688	5 065
- Sonstiger Abgang	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bestand am 31.12.1992	1 600 920	30 080	66 713	269 708	406 625	334 108	232 907	260 779	2 032 481	7 699 593	1 527 266

1) Ohne Wohnheime. - 2) Einschließlich Küchen. - 3) Im Ausgangsbestand zum 31. 12. 1986 sind maximal 10 Räume je Wohnung berücksichtigt.



# System der Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes



1) Datenbasis: Gebäude- und Wohnungszählung 25. Mai 1987.

2) Einschließlich Nutzungsänderung. 3) Im Rahmen der Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes ermittelte sonstige Zu- und Abgänge.

4) Ohne Wohnungen in Wohnheimen.



Der Gesamtwohnungsbestand umfaßt 7,7 Mill. Wohnräume, wobei die Küchen mit eingerechnet sind.

Der Wohngebäudebestand vergrößerte sich im Berichtsjahr 1992 um 9 883 Wohngebäude auf 947 529. Es dominieren eindeutig die Einfamilienhäuser mit 662 120 Gebäuden (70 %). Wohngebäude mit zwei Wohnungen gab es am Jahresende 189 268 (20 %). Die Zahl der mehrgeschossigen Wohngebäude mit drei und mehr Wohnungen betrug 96 141 (10 %).

In Geschoßbauten befindet sich mit 532 094 Wohnungen ein Drittel des Gesamtwohnungsbestandes. Knapp 24 % (378 536) aller Wohnungen entfallen auf Zweifamilienhäuser. Mit gut 41 % (662 120 Einheiten) errechnet sich für den Eigenheimwohnungsbestand die höchste Quote.

In Gebäuden, die überwiegend Wohnzwecken dienen, befanden sich 1 572 750 Wohnungen, in Nichtwohngebäuden 28 170. Bei einer Wohnfläche von insgesamt fast 153 Mill. m<sup>2</sup> betrug die durchschnittliche Wohnungsgröße 95,4 m<sup>2</sup>. Einfamilienhäuser weisen je Gebäude im Schnitt 119 m<sup>2</sup> Wohnfläche auf, weit mehr als Zweifamilienhauswohnungen (89 m<sup>2</sup>) oder Wohnungen in mehrgeschossigen Wohngebäuden (71 m<sup>2</sup>).

Wohnqualität nimmt ständig zu

Gemessen an der durchschnittlich verfügbaren Wohnfläche je Einwohner lag Rheinland-Pfalz mit 37,3 m<sup>2</sup> bereits 1987 unter den alten Bundesländern nach dem Saarland (38,1 m<sup>2</sup>) an zweiter Stelle. Zuletzt lag das Wohnraumangebot in Rheinland-Pfalz bei fast 40 m<sup>2</sup> je Person.

Die durchschnittlich größten Wohnungen liegen im Landkreis Alzey-Worms (107 m<sup>2</sup>), Trier-Saarburg, Westerwaldkreis und Cochem-Zell (106), dem Rhein-Hunsrück-Kreis und dem Kreis Südliche Weinstraße (105). Durchschnittswerte von mehr als 100 m<sup>2</sup> Wohnfläche werden in den kreisfreien Städten wegen des höheren Geschoßwohnungsanteils nicht erreicht. Nur in den Städten Landau (93 m<sup>2</sup>), Neustadt a. d. W. (91) und Zweibrücken (91) sind die Wohnungen im Schnitt größer als 90 m<sup>2</sup>. Den Bewohnern der kreisfreien Städte in Rheinland-Pfalz stehen je Wohnung 81 m<sup>2</sup> zur Verfügung, im ländlichen Raum sind die Wohnungen deutlich größer (101 m<sup>2</sup>).

Die rechnerische Differenz von 20 m<sup>2</sup> je Wohneinheit läßt jedoch keine Aussage über die vorhandene Wohnqualität zu, da diese von der Belegungsdichte der Wohnungen abhängt. Zur Beurteilung des Wohnkomforts ist daher die durchschnittlich zur Verfügung stehende Wohnfläche je Einwohner aussagefähiger. In den ländlichen Gebieten sind dies etwas mehr als 40 m<sup>2</sup> je Person, in den kreisfreien Städten nur geringfügig weniger (37,4 m<sup>2</sup>). Die regionalisierte Betrachtung (Kreisebene) ergab zum Jahresende 1992 innerhalb der Kreisgebiete keine gravierenden Unterschiede hinsichtlich des Wohnraumangebots. Der niedrigste Wert errechnet sich für die Stadt Worms mit 36,6 m<sup>2</sup> Wohnfläche je Einwohner, der höchste für den Landkreis Kaiserslautern (44,2 m<sup>2</sup>).

Wohnungen mit vier Räumen am häufigsten

Innerhalb des Wohnungsbestandes sind Vierraumwohnungen mit 406 625 Einheiten (25,4 %) am häufigsten vertreten, gefolgt von Fünfraumwohnungen mit 334 108 (21 %). In der weiteren Reihenfolge errechnen

Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes zum 31. Dezember 1992 nach Art der Wohngebäude

Wohngebäudebestand Zu- und Abgänge	Wohngebäude <sup>1)</sup>										
	zusammen			davon							
				mit 1 Wohnung		mit 2 Wohnungen			mit 3 oder mehr Wohnungen		
	Ge- bäude	Wohn- fläche	Wohn- ungen	Gebäude/ Wohn- ungen	Wohn- fläche	Ge- bäude	Wohn- fläche	Wohn- ungen	Ge- bäude	Wohn- fläche <sup>2)</sup>	Wohn- ungen <sup>2)</sup>
	Anzahl	100 m <sup>2</sup>	Anzahl	Anzahl	100 m <sup>2</sup>	Anzahl	100 m <sup>2</sup>	Anzahl	Anzahl	100 m <sup>2</sup>	Anzahl
Bestand am 31. 12. 1991	937 646	1 478 007	1 552 353	656 033	778 805	187 003	330 596	374 006	94 610	368 607	522 314
+ Zugang durch Neubau	9 539	18 224	17 739	6 820	9 209	1 573	3 109	3 146	1 146	5 906	7 773
+ Zugang durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	536	7 840	7 990	374	2 601	981	2 842	2 918	401	2 397	3 144
dar. durch Nutzungsänderung	536	914	983	351	404	97	179	194	88	331	438
+ Sonstiger Zugang	41	550	627	2	4	-	-	-	39	546	625
- Totalabgang	229	393	473	149	155	35	58	70	45	180	254
dar. durch Nutzungsänderung	58	127	148	30	35	11	24	22	17	68	96
- Abgang durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	4	4 893	5 486	960	2 698	254	1 185	1 464	10	1 010	1 508
- Sonstiger Abgang	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bestand am 31. 12. 1992	947 529	1 499 336	1 572 750	662 120	787 765	189 268	335 304	378 536	96 141	376 266	532 094

1) Ohne Wohnheime. - 2) Aus technischen Gründen wird der Abgang von Gebäudeteilen immer nur in dieser Gebäudekategorie verrechnet.



## Gebäudebestand nach Art der Wohngebäude, Wohnungen und Wohnfläche am 31. Dezember 1992

Verwaltungsbezirk	Wohngebäude <sup>1)</sup>							
	insgesamt <sup>1)</sup>			davon mit				
				1 Wohnung	2 Wohnungen		3 oder mehr Wohnungen	
	Gebäude	Wohnfläche	Wohnungen	Gebäude/Wohnungen	Gebäude	Wohnungen	Gebäude	Wohnungen
	Anzahl	100 m <sup>2</sup>	Anzahl					
Kreisfreie Stadt Koblenz	18 019	41 889	50 887	8 020	3 816	7 632	6 183	35 235
Landkreise								
Ahrweiler	31 777	46 808	48 429	23 189	5 619	11 238	2 969	14 002
Altenkirchen (Ww.)	34 922	48 115	48 350	24 931	8 215	16 430	1 776	6 989
Bad Kreuznach	39 113	59 038	60 594	28 979	6 815	13 630	3 319	17 985
Bad Kreuznach, St	7 579	15 356	18 751	4 275	1 449	2 898	1 855	11 578
Birkenfeld	24 483	35 957	36 741	17 237	5 215	10 430	2 031	9 074
Idar-Oberstein, St	8 623	13 399	14 906	5 385	2 105	4 210	1 133	5 311
Cochem-Zell	19 013	26 007	24 667	14 934	3 153	6 306	926	3 427
Mayen-Koblenz	50 058	74 859	77 839	33 944	10 918	21 836	5 196	22 059
Andernach, St	6 335	10 435	11 647	4 079	1 317	2 634	939	4 934
Mayen, St	4 392	7 063	8 000	2 542	1 077	2 154	773	3 304
Neuwied	43 413	64 658	67 036	30 371	9 002	18 004	4 040	18 661
Neuwied, St	14 738	23 818	27 074	9 125	3 367	6 734	2 246	11 215
Rhein-Hunsrück-Kreis	26 162	38 993	37 096	19 035	5 226	10 452	1 901	7 609
Rhein-Lahn-Kreis	30 857	48 260	49 185	20 510	6 979	13 958	3 368	14 717
Lahnstein, St	3 565	7 062	8 542	1 557	869	1 738	1 139	5 247
Westerwaldkreis	50 232	72 594	68 317	37 765	10 104	20 208	2 363	10 344
RB Koblenz	368 049	557 178	569 141	258 915	75 062	150 124	34 072	160 102
Kreisfreie Stadt Trier	17 490	36 646	45 973	8 312	3 854	7 708	5 324	29 953
Landkreise								
Bernkastel-Wittlich	32 586	45 044	43 427	25 181	5 803	11 606	1 602	6 640
Bitburg-Prüm	28 225	38 249	36 483	22 602	4 347	8 694	1 276	5 187
Daun	19 061	24 883	24 242	15 510	2 905	5 810	646	2 922
Trier-Saarburg	35 338	50 197	47 256	26 700	7 024	14 048	1 614	6 508
RB Trier	132 700	195 020	197 381	98 305	23 933	47 866	10 462	51 210
Kreisfreie Städte								
Frankenthal (Pfalz)	7 688	17 274	20 633	4 736	1 318	2 636	1 634	13 261
Kaiserslautern	17 310	38 356	49 623	8 221	3 955	7 910	5 134	33 492
Landau i. d. Pfalz	8 416	15 118	16 307	5 579	1 387	2 774	1 450	7 954
Ludwigshafen a. Rhein	24 295	56 846	73 497	13 168	4 432	8 864	6 695	51 465
Mainz	26 416	65 273	87 234	14 126	4 906	9 812	7 384	63 296
Neustadt a. d. Weinstr.	11 618	20 866	22 966	7 182	2 435	4 870	2 001	10 914
Pirmasens	9 659	18 581	22 864	4 486	2 485	4 970	2 688	13 408
Speyer	8 537	17 444	20 406	4 837	1 635	3 270	2 065	12 299
Worms	15 827	28 152	33 469	9 767	3 100	6 200	2 960	17 502
Zweibrücken	8 177	13 865	15 279	4 635	2 292	4 584	1 250	6 060
Landkreise								
Alzey-Worms	31 163	43 517	40 812	25 383	4 568	9 136	1 212	6 293
Bad Dürkheim	35 609	52 000	51 608	26 600	6 667	13 334	2 342	11 674
Donnersbergkreis	20 449	28 888	27 921	15 961	3 445	6 890	1 043	5 070
Germersheim	27 799	44 115	42 895	20 733	5 217	10 434	1 849	11 728
Kaiserslautern	29 861	45 350	44 480	19 696	8 067	16 134	2 098	8 650
Kusel	22 574	31 337	30 207	16 576	5 247	10 494	751	3 137
Südliche Weinstraße	29 075	41 412	39 594	22 739	4 926	9 852	1 410	7 003
Ludwigshafen	37 559	56 721	55 925	27 402	7 703	15 406	2 454	13 117
Mainz-Bingen	45 361	70 174	70 216	32 360	9 050	18 100	3 951	19 756
Bingen am Rhein, St	5 159	9 485	10 547	3 022	1 161	2 322	976	5 203
Ingelheim am Rhein, St	5 097	8 660	9 177	3 447	1 008	2 016	642	3 714
Pirmasens	29 387	41 850	40 292	20 713	7 438	14 876	1 236	4 703
RB Rheinhessen-Pfalz	446 780	747 139	806 228	304 900	90 273	180 546	51 607	320 782
Kammerbezirke								
Rheinhessen	118 767	207 116	231 731	81 636	21 624	43 248	15 507	106 847
Pfalz	328 013	540 023	574 497	223 264	68 649	137 298	36 100	213 935
Rheinland-Pfalz	947 529	1 499 336	1 572 750	662 120	189 268	378 536	96 141	532 094
Grenzregion								
Trier/Westpfalz <sup>2)</sup>	294 600	449 204	464 788	205 830	62 077	124 154	26 693	134 804
Kreisfreie Städte	173 452	370 310	459 138	93 069	35 615	71 230	44 768	294 839
Landkreise	774 077	1 129 026	1 113 612	569 051	153 653	307 306	51 373	237 255

1) Ohne Wohnheime. – 2) Des Grenzraumes Saarland-Trier-Lothringen-Luxemburg-Trier/Westpfalz.



sich 269 708 (17 %) Wohnungen mit drei Räumen, 260 779 (16,3 %) Wohnungen mit sieben oder mehr Räumen sowie 232 907 (14,5 %) Wohnungen mit sechs Räumen.

Kleinwohnungen mit einem bzw. zwei Räumen (30 080 bzw. 66 713) sind innerhalb des Gesamtbestandes mit knapp 2 bzw. gut 4 % stark unterrepräsentiert. Auch unter Einschluß der gut 10 000 im Wohnungsbestand nicht berücksichtigten Kleinwohnungen in Wohnheimen, die in der Regel nur über maximal zwei Räume verfügen, ändert sich an der prozentualen Verteilung kaum etwas.

Eine regionalisierte Betrachtungsweise zeigt jedoch, daß dort, wo Kleinwohnungen besonders häufig nachgefragt werden (Hochschul- und Ausbildungsstandorte), diese Wohnungstypen weit häufiger im Bestand vertreten sind. So befanden sich am Jahresende 1992 in der Landeshauptstadt Mainz mit 7 927 Einraumwohnungen und 7 878 Wohnungen mit zwei Räumen rund 18 % Kleinwohnungen im Wohnungsbestand. In den Universitätsstädten Kaiserslautern und Trier waren die Kleinwohnungen mit einem Raum (13 %) und zwei Räumen (12 %) überdurchschnittlich oft anzutreffen, ebenso wie in Ludwigshafen und Koblenz mit 9 bzw. 8 %.

#### **Wohnungsversorgung vorübergehend leicht verbessert**

Die Versorgung mit Wohnungen stellte sich Anfang 1993 bedingt durch das positive Baufertigstellungsergebnis leicht verbessert dar. Der Nettozugang von 20 892 Wohneinheiten führte auf Landesebene zu einer Erhöhung der Wohnungsversorgung von 413 auf 416 Wohnungen je 1 000 Einwohner. Für die Landkreise errechnen sich am Jahresende 399 Wohnungen je 1 000 Einwohner, in den kreisfreien Städten lag der Wert mit 463 deutlich darüber.

Einschränkend muß erwähnt werden, daß der Berechnung die fortgeschriebene Bevölkerung zum 30. Juni 1992 zugrunde liegt. Bei einem weiteren Bevölkerungswachstum im 2. Halbjahr – dies kann als realistisch angesehen werden – wird die Wohnungsversorgung gegenüber dem Vorjahr stagnieren.

Schon bei der entsprechenden Vorjahresberechnung stellte sich der Wert für die Wohnungsversorgung unter Zugrundelegung der Bevölkerung am 30. Juni 1991 auf 417 Wohnungen je 1 000 Einwohner ein. Bei der Nachberechnung mit den Einwohnerzahlen zum 31.12.1991 ergab sich dann landesbezogen eine etwas niedrigere Wohnungsversorgung (413).

Trotz des seit 1987 anhaltenden Baubooms, der seither zu einer Bestandserhöhung um 85 309 Wohnungen führte, entwickelt sich die Wohnungsversorgung in Rheinland-Pfalz wegen der starken Zuwanderungen leicht rückläufig.

Die höchste Wohnungsversorgung unter den kreisfreien Städten wies am Jahresanfang 1993 die Stadt Kaiserslautern mit 498 Wohnungen je 1 000 Einwohner auf. Es folgen Pirmasens (485), Mainz (483), Trier (474)

und Koblenz (472). Mit deutlichem Abstand rangiert die Stadt Ludwigshafen (448) vor Zweibrücken (443), Neustadt (442) und Frankenthal (441). Derart hohe Werte verzeichnen unter den Landkreisen annähernd nur die Kreise Kaiserslautern (434), Birkenfeld (424), Ahrweiler (414) und der Landkreis Bad-Dürkheim (413). Die niedrigste Wohnungsversorgung wurde zum Jahresende 1992 für den Landkreis Trier-Saargau mit 372 Wohnungen je 1 000 Personen errechnet.

#### **Zugänge an Wohnungen durch Truppenabbau**

Mit dem Truppenabbau alliierter Streitkräfte gehen in Rheinland-Pfalz viele exterritoriale Gebiete (Kasernenanlagen, Truppenübungsplätze, Flugplätze etc.) wieder in das Eigentum der Bundesrepublik Deutschland über. Die in diesen Gebieten neben den rein militärischen Anlagen befindlichen Wohnungen und die durch Umbaumaßnahmen militärisch genutzter Gebäude entstandenen Wohnungen, werden im Rahmen der Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes als „sonstiger Zugang“ erfaßt und dem Gebäude- bzw. Wohnungsbestand hinzugerechnet. Der eigens für diese Fälle konzipierte Erfassungsbogen wurde schon im Jahre 1991 an die zuständigen Bundesvermögensämter in Rheinland-Pfalz versandt. Im Jahre 1992 wurden seitens dieser Verwaltungen erste bestandserhöhende Zugänge an das Statistische Landesamt gemeldet.

Der gesamte sonstige Zugang bezifferte sich 1992 in Rheinland-Pfalz auf 627 Wohnungen mit 2 397 Wohnräumen und einer Wohnfläche von 55 000 m<sup>2</sup> in 41 Wohngebäuden. Vierraumwohnungen (219) waren auch hier am häufigsten. Die zugegangenen Wohngebäude sind fast ausschließlich Mietwohngebäude (39) mit drei und mehr Wohnungen (625 Wohneinheiten).

Die sonstigen Zugänge des Jahres 1992 wurden in den Städten Trier (244 Wohnungen), Kaiserslautern (187), Kirchheim-Boland (96), Prüm (88) und Saarburg (12) registriert.

#### **Wohnheimwohnungen bisher unberücksichtigt**

Aus methodischen Gründen enthält die Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes keine Wohnheime. Die Berechnung des Bestandes an Wohnungen in Wohnheimen kann daher nur näherungsweise aus den Angaben der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 und den Ergebnissen der fortlaufenden Baustatistik (Baufertigstellungen und Bauabgänge) ermittelt werden.

Zwar ist der Bestand der Wohnheimwohnungen bezogen auf den Gesamtwohnungsbestand von relativ geringer Bedeutung, in den Problemgebieten trägt dieser Wohnungstyp jedoch zur Entlastung des Mietwohnungsmarktes und zur Verbesserung der allgemeinen Wohnungsversorgung bei.

Am 25. Mai 1987 waren von den in Rheinland-Pfalz gelegenen 1 515 992 Wohnungen 7 615 (0,5 %) Wohnheimwohnungen, die in der Bestandsfortschreibung unberücksichtigt bleiben. In der Landeshauptstadt



Bestand an Wohngebäuden<sup>1)</sup>, Wohnungen und Räumen

Verwaltungsbezirk	Wohn- gebäude <sup>1)</sup>	Wohnungen in Wohn- und mit ...					
		ins- gesamt	je 1 000 Einwohner <sup>2)</sup>	Anzahl			
				1	2	3	4
Kreisfreie Stadt Koblenz	18 019	51 775	472	1 358	2 951	11 916	17 088
Landkreise							
Ahrweiler	31 777	49 446	414	631	2 036	8 956	12 580
Altenkirchen (Ww.)	34 922	49 314	380	352	1 452	7 062	10 900
Bad Kreuznach	39 113	61 779	407	960	2 442	9 825	14 862
Bad Kreuznach, St	7 579	19 188	461	639	1 268	4 567	5 894
Birkenfeld	24 483	37 446	424	217	1 092	5 639	8 800
Idar-Oberstein, St	8 623	15 255	449	141	496	2 875	4 292
Cochem-Zell	19 013	25 390	398	172	744	2 966	5 009
Mayen-Koblenz	50 058	79 342	402	672	2 732	13 259	20 484
Andernach, St	6 335	11 840	409	197	527	2 506	3 314
Mayen, St	4 392	8 260	430	68	377	1 752	2 483
Neuwied	43 413	68 286	406	878	2 590	11 728	17 709
Neuwied, St	14 738	27 578	431	383	1 194	5 695	8 145
Rhein-Hunsrück-Kreis	26 162	37 873	387	304	1 056	4 964	8 292
Rhein-Lahn-Kreis	30 857	50 151	406	479	1 572	8 361	13 093
Lahnstein, St	3 565	8 660	464	213	334	2 063	2 881
Westerwaldkreis	50 232	69 523	377	520	1 904	9 078	14 433
RB Koblenz	368 049	580 325	405	6 543	20 571	93 754	143 250
Kreisfreie Stadt Trier	17 490	46 858	474	2 386	3 364	10 435	13 732
Landkreise							
Bernkastel-Wittlich	32 586	44 622	405	231	1 357	5 421	8 916
Bitburg-Prüm	28 225	37 392	403	241	1 193	4 085	7 229
Daun	19 061	24 808	410	151	822	3 016	4 919
Trier-Saarburg	35 338	48 290	372	362	1 347	5 302	9 165
RB Trier	132 700	201 970	410	3 371	8 083	28 259	43 961
Kreisfreie Städte							
Frankenthal (Pfalz)	7 688	20 929	441	396	1 079	4 907	6 996
Kaiserslautern	17 310	50 240	498	3 063	3 456	12 122	15 615
Landau i. d. Pfalz	8 416	16 642	433	307	675	2 802	4 661
Ludwigshafen a. Rhein	24 295	74 595	448	2 143	4 644	19 807	24 672
Mainz	26 416	88 488	483	7 927	7 878	21 159	25 577
Neustadt a. d. Weinstr.	11 618	23 480	442	384	1 184	4 679	6 789
Pirmasens	9 659	23 254	485	267	1 328	6 363	7 360
Speyer	8 537	20 881	435	401	1 015	4 451	7 215
Worms	15 827	33 886	435	677	1 753	7 538	10 742
Zweibrücken	8 177	15 497	443	94	527	2 954	4 830
Landkreise							
Alzey-Worms	31 163	41 416	379	294	1 245	5 018	9 054
Bad Dürkheim	35 609	52 482	413	435	1 790	7 820	12 720
Donnersbergkreis	20 449	28 430	393	181	894	3 626	6 364
Germersheim	27 799	43 486	385	1 050	1 640	5 524	10 128
Kaiserslautern	29 861	45 040	434	310	1 356	5 975	10 567
Kusel	22 574	30 728	393	113	781	3 684	6 312
Südliche Weinstraße	29 075	40 296	389	310	1 278	5 367	8 794
Ludwigshafen	37 559	56 581	408	539	1 603	7 661	14 861
Mainz-Bingen	45 361	71 432	401	1 070	2 760	10 769	17 115
Bingen am Rhein, St	5 159	10 900	446	299	584	2 156	3 016
Ingelheim am Rhein, St	5 097	9 322	427	164	433	1 520	2 461
Pirmasens	29 387	40 842	397	205	1 173	5 469	9 042
RB Rheinhessen-Pfalz	446 780	818 625	425	20 166	38 059	147 695	219 414
Kammerbezirke							
Rheinhessen	118 767	235 222	429	9 968	13 636	44 484	62 488
Pfalz	328 013	583 403	424	10 198	24 423	103 211	156 926
Rheinland-Pfalz	947 529	1 600 920	416	30 080	66 713	269 708	406 625
Grenzregion							
Trier/Westpfalz <sup>4)</sup>	294 600	473 447	422	7821	18 690	74 091	112 851
Kreisfreie Städte	173 452	466 525	463	19 403	29 854	109 133	145 277
Landkreise	774 077	1 134 395	399	10 677	36 859	160 575	261 348

1) Ohne Wohnheime. – 2) Bevölkerung am 30.6.1992. – 3) Einschließlich Küchen. – 4) Des Grenzraumes Saarland-Lothringen-Luxemburg-



in den Verwaltungsbezirken am 31.Dezember 1992

Nichtwohngebäuden				Räume <sup>3)</sup> insgesamt	Wohn- fläche	darunter : Nichtwohngebäude		Verwaltungsbezirk
Räumen <sup>3)</sup>						Wohnungen	Wohnfläche	
5	6	7 oder mehr						
		Wohnungen	Räume					
Anzahl					100 m <sup>2</sup>	Anzahl	100 m <sup>2</sup>	
10 109	4 409	3 944	30 435	218 794	42 654,6	888	765,8	Kreisfreie Stadt Koblenz
10 590	7 317	7 336	57 015	235 758	47 826,0	1 017	1 017,7	Landkreise
10 857	8 564	10 127	78 523	252 234	49 058,2	964	943,0	Ahrweiler
12 804	9 432	11 454	89 200	304 579	60 210,2	1 185	1 172,3	Altenkirchen (Ww.)
3 470	1 629	1 721	13 396	80 972	15 725,7	437	369,3	Bad Kreuznach
7 669	6 317	7 712	60 350	191 115	36 693,2	705	736,4	Bad Kreuznach, St
2 957	2 065	2 429	19 032	73 133	13 729,7	349	331,1	Birkenfeld
5 544	4 704	6 251	49 572	136 110	26 838,4	723	831,9	Idar-Oberstein, St
17 559	12 158	12 478	96 688	385 280	76 338,5	1 503	1 479,7	Cochem-Zell
2 500	1 402	1 394	10 825	53 762	10 617,7	193	182,7	Mayen-Koblenz
1 571	993	1 016	7 927	37 750	7 308,4	260	245,1	Andernach, St
14 642	9 953	10 786	83 932	328 938	65 912,9	1 250	1 254,9	Mayen, St
5 946	3 177	3 038	23 495	124 723	24 296,4	504	478,4	Neuwied
7 884	6 455	8 918	70 198	198 824	39 798,9	777	805,8	Neuwied, St
10 707	7 216	8 723	68 362	246 271	49 251,4	966	991,1	Rhein-Hunsrück-Kreis
1 605	830	734	5 648	37 247	7 168,2	118	106,3	Rhein-Lahn-Kreis
15 107	12 875	15 606	121 905	363 984	73 904,0	1 206	1 310,1	Lahnstein, St
								Westerwaldkreis
123 472	89 400	103 335	806 180	2 861 887	568 486,3	11 184	11 308,7	RB Koblenz
8 698	3 992	4 251	33 080	195 869	37 389,5	885	743,2	Kreisfreie Stadt Trier
9 402	8 205	11 090	87 540	238 652	46 430,0	1 195	1 385,7	Landkreise
7 931	6 964	9 749	76 675	201 912	39 233,2	909	983,9	Bernkastel-Wittlich
5 336	4 655	5 909	46 026	131 155	25 539,0	566	655,7	Bitburg-Prüm
9 918	9 374	12 822	99 768	261 224	51 316,2	1 034	1 119,7	Daun
								Trier-Saarburg
41 285	33 190	43 821	343 089	1 028 812	199 907,9	4 589	4 888,2	RB Trier
4 228	1 790	1 533	11 869	89 008	17 532,9	296	259,3	Kreisfreie Städte
8 604	3 845	3 535	27 336	202 227	38 875,2	617	519,2	Frankenthal (Pfalz)
3 876	2 283	2 038	15 731	77 516	15 438,7	335	321,1	Kaiserslautern
13 467	5 671	4 191	32 267	303 168	57 697,8	1 098	851,4	Landau i. d. Pfalz
13 571	6 409	5 967	46 368	342 145	66 207,8	1 254	934,7	Ludwigshafen a. Rhein
4 642	2 875	2 927	22 833	107 238	21 354,5	514	488,4	Mainz
4 006	2 088	1 842	14 266	98 276	18 935,5	390	354,5	Neustadt a. d. Weinstr.
4 281	1 910	1 608	12 441	89 950	17 866,3	475	422,7	Pirmasens
6 611	3 377	3 188	24 699	147 781	28 525,9	417	373,6	Speyer
3 278	1 880	1 934	14 997	71 997	14 063,8	218	198,9	Worms
								Zweibrücken
9 641	7 653	8 511	66 698	214 875	44 126,6	604	609,9	Landkreise
11 915	8 830	8 972	69 829	260 739	52 919,8	874	920,2	Alzey-Worms
6 369	5 009	5 987	46 997	147 199	29 389,9	509	502,4	Bad Dürkheim
9 996	7 580	7 568	58 385	215 259	44 716,2	591	600,7	Donnersbergkreis
10 396	7 944	8 492	65 968	228 827	45 948,9	560	598,6	Germersheim
6 584	5 849	7 405	57 757	163 746	31 920,0	521	583,0	Kaiserslautern
9 019	7 280	8 248	64 455	207 373	42 164,2	702	752,2	Kusel
13 862	9 517	8 538	65 376	277 960	57 370,6	656	649,3	Südliche Weinstraße
15 962	11 225	12 531	97 712	352 229	71 360,2	1 216	1 186,5	Ludwigshafen
2 202	1 268	1 375	10 717	49 334	9 785,0	353	300,4	Mainz-Bingen
2 104	1 284	1 356	10 510	44 168	8 809,7	145	150,0	Bingen am Rhein, St
9 043	7 302	8 608	67 228	211 381	42 457,2	550	606,8	Ingelheim am Rhein, St
								Pirmasens
169 351	110 317	113 623	883 212	3 808 894	758 872,0	12 397	11 733,5	RB Rheinhessen-Pfalz
45 785	28 664	30 197	235 477	1 057 030	210 220,4	3 491	3 104,7	Kammerbezirke
123 566	81 653	83 426	647 735	2 751 864	548 651,6	8 906	8 628,8	Rheinhessen Pfalz
334 108	232 907	260 779	2 032 481	7 699 593	1 527 266,2	28 170	27 930,4	Rheinland-Pfalz
97 234	73 424	89 336	697 988	2 343 580	458 191,6	8 659	8 987,9	Grenzregion
85 371	40 529	36 958	286 322	1 943 969	376 542,5	7 387	6 232,8	Trier / Westpfalz <sup>4)</sup>
248 737	192 378	223 821	1 746 159	5 755 624	1 150 723,7	20 783	21 697,7	Kreisfreie Städte Landkreise

Trier/Westpfalz.



Mainz, mit einem damaligen Wohnungsbestand von 86 987 Wohnungen (GWZ 1987), bezifferte sich der Anteil der fortan unberücksichtigten Wohnheimwohnungen auf über 2% (1 852 Wohnungen). Dieses Ergebnis zeigt, daß bei einer regionalen Beurteilung der Wohnungsversorgung die Wohnheimwohnungen durchaus in die laufende Fortschreibung miteinbezogen werden könnten.

Am Jahresanfang 1993 betrug der über die Baustatistik näherungsweise errechnete Bestand an Wohn-

heimwohnungen gut 10 000 Einheiten, die dem derzeitigen Wohnungsbestand (1 600 920) noch zuzurechnen wären. Die aus dieser Anpassung resultierende Verbesserung der Wohnungsversorgung liegt landesweit bei drei Wohnungen je 1 000 Einwohner, für die beispielhaft angeführte Stadt Mainz würde sich sogar eine um 15 Wohnungen je 1 000 Einwohner verbesserte Wohnungsversorgung (498 statt 483) errechnen.

Diplom-Betriebswirt (FH) Arthur Hesseler

## Binnenschifffahrt 1982 bis 1992

Die Binnenschifffahrt ist neben dem Transport mit Lastkraftwagen und der Eisenbahn ein weiterer bedeutender Träger des Güterverkehrs in Rheinland-Pfalz. Mit einem Umschlag von 28,3 Mill. t im Jahre 1991 liegt die zu Wasser transportierte Gütermenge deutlich hinter dem Straßengüterverkehr (58,7 Mill. t), jedoch vor dem Transport mit Eisenbahnen (15,4 Mill. t).

Die bisher höchste Umschlagsleistung in der Binnenschifffahrt wurde 1970 mit fast 40 Mill. Tonnen erzielt. Nach rückläufigen Ergebnissen in den folgenden Jahren wurden 1979 und 1980 noch einmal mehr als 37 Mill. t erreicht. Seitdem wird der Trend von rückläufi-

gen Umschlagszahlen bestimmt. Seit 1985 sind die Werte unter 30 Mill. t gesunken.

### Regel Warenaustausch mit dem Ausland

Die gesamte in Rheinland-Pfalz im Jahre 1992 umgeschlagene Gütermenge betrug 28,6 Mill. t. Davon wurden 11,5 Mill. t versandt und 17,1 Mill. t gelöscht. Den größten Anteil hatte der Verkehr mit dem Ausland, der alleine die Hälfte des Gesamtumschlags ausmachte. Knapp 37 % entfielen auf den Warenaustausch mit den anderen Bundesländern und 13 % auf den rheinland-pfälzischen Binnenverkehr. Zehn Jahre zuvor lagen die Anteile noch bei 43 (Ausland), 39 (andere Bundesländer) und 18 % (Rheinland-Pfalz). Deutliche Verschiebungen gab es zudem zwischen den einzelnen Gütergruppen.

### Weniger Steine und Erden

Im Jahre 1982 hatten Steine und Erden einen Anteil von 51 % an allen in Rheinland-Pfalz umgeschlagenen Gütern. Zehn Jahre später waren es nur noch 36 % (= 10,2 Mill. t). Hiervon entfielen allein 4,6 Mill. t auf Sand und Kies, die überwiegend in den Häfen des Oberrheingebietes von oberhalb Worms bis zur Landesgrenze verladen wurden, und knapp 1,4 Mill. t auf Schotter, der hauptsächlich von den Häfen des Mittelrheins von der Landesgrenze zu Nordrhein-Westfalen bis unterhalb Bingen versandt wurde.

Das Ergebnis bei Rohbims (613 000 t) wurde aufgrund der Bimsvorkommen im Neuwieder Becken ebenfalls überwiegend im Versand erzielt. Die wichtigsten Versandhäfen waren Andernach, Neuwied und Weißenthurm. Der größte Teil der hier auf den Weg gebrachten Schiffsladungen war für Häfen jenseits der rheinland-pfälzischen Landesgrenzen bestimmt.

Zement hat seinen Anteil an der Umschlagsleistung von Steinen und Erden von 4,4 % im Jahre 1982 auf 9,0 % im Jahre 1992 mehr als verdoppeln können. Die umgeschlagene Menge stieg in diesem Zeitraum von 736 000 t auf 920 000 t an. Davon wurden 438 000 t versandt und 482 000 t gelöscht. Der Versand von Naturwerksteinen ging seit 1982 um 79 % zurück. Nur noch in den Häfen Weißenthurm, Linz und Andernach wurden größere Mengen verladen. Der Gesamtumschlag dieser

Güterumschlag nach Verkehrsrichtungen  
1982 bis 1992

Jahr	Güterumschlag			
	insgesamt	davon		
		Binnen- verkehr	Verkehr mit	
			den anderen Bundes- ländern <sup>1)</sup>	dem Ausland
1 000 Tonnen				
1982	33 049	6 015	12 825	14 210
1983	31 898	5 701	12 306	13 892
1984	31 616	5 449	11 334	14 833
1985	28 605	4 611	10 283	13 711
1986	29 723	4 544	10 523	14 656
1987	29 637	4 970	9 685	14 982
1988	29 649	4 915	10 088	14 646
1989	29 279	4 463	10 456	14 360
1990	29 285	3 948	11 077	14 260
1991	28 317	3 918	10 740	13 657
1992	28 609	3 762	10 469	14 377
Anteil in %				
1982	100	18,2	38,8	43,0
1983	100	17,9	38,6	43,5
1984	100	17,2	35,9	46,9
1985	100	16,1	36,0	47,9
1986	100	15,3	35,4	49,3
1987	100	16,8	32,7	50,5
1988	100	16,6	34,0	49,4
1989	100	15,2	35,7	49,1
1990	100	13,5	37,8	48,7
1991	100	13,9	37,9	48,2
1992	100	13,1	36,6	50,3

1) Bis 1990 einschl. DDR.



Güterart belief sich auf 317 000 Tonnen. Ebenfalls stark rückläufig verlief die Entwicklung bei Gips- und Kalksteinen. Von den 350 000 t Gesamtumschlag entfielen fast zwei Drittel auf den Hafen Rheinbrohl.

Rückgang bei Kohle und Koks

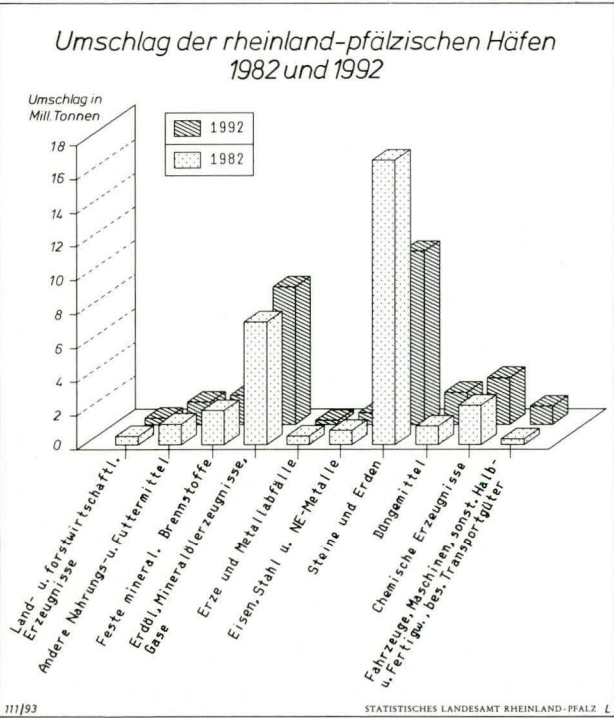
Der Umschlag von festen mineralischen Brennstoffen verminderte sich seit 1982 um 13 % auf knapp 1,8 Mill. t. Dabei hat die Steinkohle einen Anteil von gut 96 %, Steinkohlenkoks nur noch von 0,5 %. Gelöscht wurde vorzugsweise in Ludwigshafen, Mainz, Trier und Worms. Zum Versand gelangten nur in Ludwigshafen und Gernersheim nennenswerte Mengen.

Zuwächse bei Mineralölerzeugnissen, chemischen Produkten und Düngemitteln

Der Umschlag von Mineralölerzeugnissen ist in den vergangenen zehn Jahren um 12 % auf 8,1 Mill. t gestiegen. Davon wurden 2,2 Mill. t versandt und 5,9 Mill. t gelöscht. Größter Versandhafen war Wörth. Nachdem die dortige Raffinerie in den zurückliegenden Jahren stufenweise ausgebaut wurde, werden in Wörth heute mehr als 80 % aller rheinland-pfälzischen Exporte abgewickelt.

Die umschlagsstärksten Lösschhäfen für Mineralölerzeugnisse waren Ludwigshafen und Koblenz mit Anteilen von 29 und 14 %, gefolgt von Trier (12 %), Speyer und Bendorf (je 10 %) sowie Mainz.

Im Jahre 1992 wurde mit 2,8 Mill. t ein Fünftel mehr chemische Erzeugnisse umgeschlagen als 1982. Drehscheibe für den Umschlag dieser Produkte ist Ludwigshafen. Dort wurde mit 89 bzw. 70 % das Gros aller Lösch- und Ladevorgänge abgewickelt.



Schiffs- und Güterverkehr in Rheinland-Pfalz 1982 bis 1992

Jahr	Schiffsverkehr		Güterverkehr		
	Güter-schiffe	Trag-fähigkeit	Umschlag	Versand	Empfang
	Anzahl		1 000 t		
1982	33 656	42 761	33 049	15 436	17 613
1983	34 704	45 084	31 898	14 196	17 702
1984	32 405	43 883	31 616	13 671	17 944
1985	32 599	45 178	26 805	11 460	17 145
1986	32 026	44 425	29 723	11 325	18 398
1987	30 168	42 389	29 637	11 404	18 233
1988	30 759	44 141	29 649	11 618	18 030
1989	32 589	47 763	29 279	11 219	18 060
1990	31 932	47 498	29 285	11 173	18 113
1991	32 231	48 932	28 317	10 665	17 651
1992	31 823	48 431	28 609	11 470	17 138

Index: 1982 = 100

1983	130,1	105,4	96,5	92,0	100,5
1984	96,3	102,6	95,7	88,6	101,9
1985	96,9	105,7	81,1	74,2	97,3
1986	95,2	103,9	89,9	73,4	104,5
1987	89,6	99,1	89,7	73,9	103,5
1988	91,4	103,2	89,7	75,3	102,4
1989	96,8	111,7	88,6	72,7	102,5
1990	94,9	111,1	88,6	72,4	102,8
1991	95,8	114,4	85,7	69,1	100,2
1992	94,6	113,3	86,6	74,3	97,3

Rasant gestiegen ist auch der Versand von Düngemitteln (1,2 Mill. t), der sich im gleichen Zeitraum mehr als verdoppelte (+ 121 %). Die in rheinland-pfälzischen Häfen gelöschte Gütermenge stieg um 30 % auf 766 000 t. Wichtigster Lösch- und fast ausschließlicher Versandhafen war auch hier Ludwigshafen.

Konstante Mengen bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Nahrungsmitteln

Der Umschlag von Nahrungsmitteln und landwirtschaftlichen Erzeugnissen entspricht mit 1,7 Mill. t dem Wert von 1982. Verschiebungen gab es lediglich innerhalb der einzelnen Gütergruppen. Mit 76 bzw. 28 % hatte der Mainzer Hafen den größten Anteil an der gesamten rheinland-pfälzischen Empfangs- und Versandleistung.

Ludwigshafen weiterhin umschlagsstärkster Landeshafen

1992 erbrachte Ludwigshafen 29 % des Güterumschlags aller rheinland-pfälzischen Häfen. Zehn Jahre zuvor waren es 24 %. Insgesamt wurden 2,5 Mill. t Güter versandt und 5,8 Mill. t gelöscht. Damit lag das Ergebnis um 7,1 % höher als 1982. Das bisher beste Jahr (1987 = 9,5 Mill. t) konnte aber nicht erreicht werden. Die größten Anteile am Gesamtumschlag hatten chemische Erzeugnisse (28 %), Erdöl, Mineralölerzeugnisse und Gase (24 %) und Düngemittel (19 %), vor Steinen und Erden (16 %) und Kohlen und Koks (11 %).

Zu den bedeutendsten Häfen des Landes mit mehr als 1 Million Tonnen Jahresumschlag zählten 1992 außerdem Mainz (13 % des Landesergebnisses), Wörth

## Güterverkehr nach ausgewählten Häfen

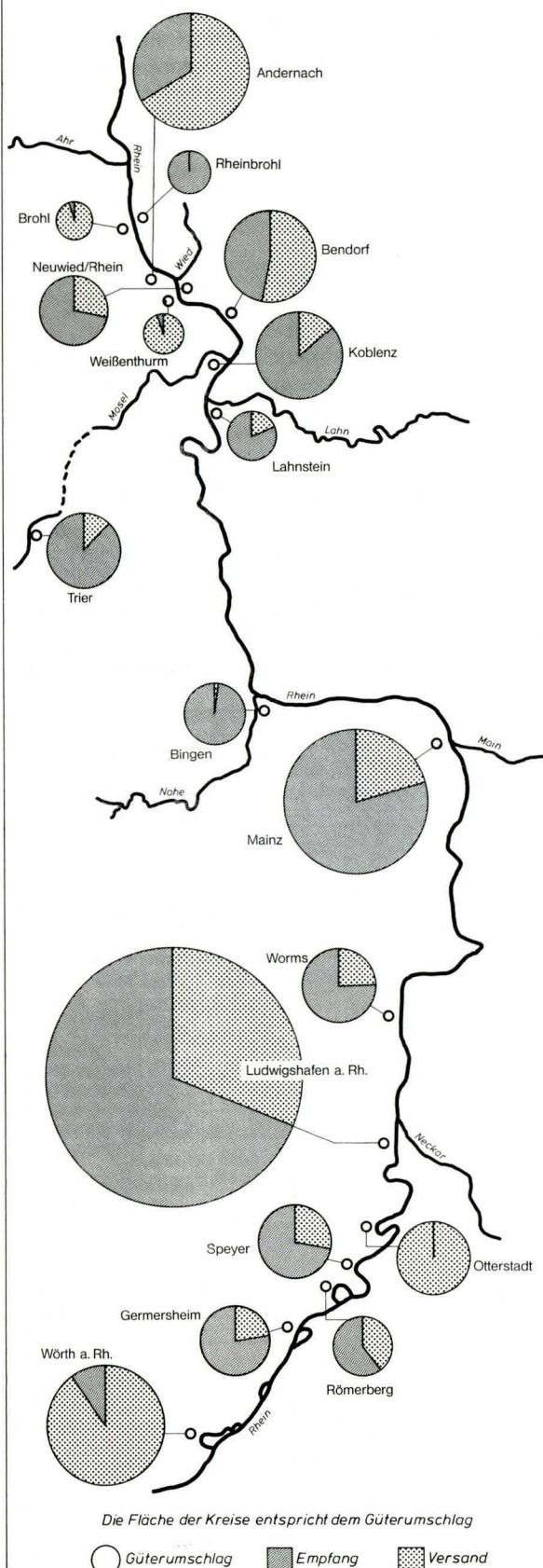
Lfd. Nr.	Verkehrsbezirk Hafen	Ins- gesamt	Land-, forstwirtschaftl. u. verwandte Erzeugnisse (einschl. lebende Tiere)		Andere Nähr- ungs- und Futter- mittel	Feste mineralische Brennstoffe			Erdöl, Mineralöl- erzeugnisse, Gase		
			ins- gesamt	darunter Ge- treide		ins- gesamt	darunter		ins- gesamt	darunter	
							Stein- kohle	Stein- kohlen- koks		Benzin	Gasöl, Dieselöl, Heizöl
1 000 t											
Versand											
1	Mittelrhein von Landesgrenze bis unterhalb Bingen	3 536,6	138,6	76,4	67,0	5,5	5,5	-	68,1	25,4	42,7
2	Linz	188,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3	Rheinbrohl	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
4	Brohl	244,3	-	-	21,7	-	-	-	-	-	-
5	Andernach	1 568,7	72,3	30,1	16,6	1,3	1,3	-	-	-	-
6	Neuwied	224,6	-	-	-	-	-	-	-	-	-
7	Weißenthurm	245,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-
8	Bendorf	758,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-
9	Koblenz	185,0	6,2	5,2	21,0	-	-	-	64,3	22,1	42,2
10	Lahnstein	73,9	41,7	27,8	7,0	4,2	4,2	-	3,8	3,3	0,4
11	Mosel	299,8	40,0	14,6	9,1	0,1	0,1	-	-	-	-
12	Trier	119,0	40,0	14,6	9,1	0,1	0,1	-	-	-	-
13	Mittelrhein von Bingen bis Worms	1 093,8	80,2	35,5	244,8	0,6	0,6	-	7,0	-	-
14	Bingen	9,7	-	-	-	0,1	0,1	-	-	-	-
15	Ingelheim	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
16	Budenheim	7,0	-	-	-	-	-	-	7,0	-	-
17	Mainz	772,2	26,1	10,2	159,8	-	-	-	-	-	-
18	Worms	244,1	53,7	24,9	82,5	0,4	0,4	-	-	-	-
19	Oberrhein von oberhalb Worms bis Landesgrenze	6 540,0	25,9	8,5	48,6	208,2	207,0	-	2 160,2	576,9	1 108,0
20	Ludwigshafen	2 538,7	19,1	8,1	23,7	152,5	151,3	-	317,9	6,8	154,0
21	Otterstadt	1 115,8	-	-	-	-	-	-	-	-	-
22	Speyer	256,7	5,1	0,4	-	-	-	-	37,1	21,8	8,0
23	Römerberg	189,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-
24	Lingenfeld	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
25	Germersheim	224,1	0,4	-	21,3	55,7	55,7	-	-	-	-
26	Wörth	2 214,9	1,3	-	3,6	-	-	-	1 805,2	548,3	946,0
27	Rheinland-Pfalz	11 470,3	284,7	135,0	369,4	214,4	213,2	-	2 235,2	602,3	1 150,6
Empfang											
1	Mittelrhein von Landesgrenze bis unterhalb Bingen	3 972,2	30,2	18,7	68,6	19,9	11,9	7,9	1 884,7	560,7	1 282,1
2	Linz	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3	Rheinbrohl	262,4	-	-	-	-	-	-	39,2	-	1,0
4	Brohl	14,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
5	Andernach	765,8	30,0	18,7	0,9	2,8	2,8	-	318,7	159,8	156,7
6	Neuwied	594,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
7	Weißenthurm	13,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-
8	Bendorf	664,8	-	-	-	-	-	-	582,6	139,1	443,5
9	Koblenz	1 149,4	0,0	-	67,3	6,0	6,0	-	825,0	258,6	566,4
10	Lahnstein	331,9	0,2	-	0,5	11,1	3,1	7,9	59,1	3,2	54,4
11	Mosel	955,9	3,3	2,0	0,0	57,2	57,2	-	686,6	27,8	658,9
12	Trier	855,7	3,3	2,0	0,0	57,2	57,2	-	686,6	27,8	658,9
13	Mittelrhein von Bingen bis Worms	4 566,3	66,2	52,6	909,0	736,1	735,1	0,8	939,0	154,0	675,6
14	Bingen	548,5	-	-	-	12,6	11,7	0,8	242,7	49,1	193,6
15	Ingelheim	150,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
16	Budenheim	88,2	-	-	-	-	-	-	49,9	-	9,6
17	Mainz	3 001,3	23,1	12,8	796,0	679,0	678,8	-	472,5	-	438,4
18	Worms	755,5	20,3	17,0	113,0	44,6	44,6	-	173,8	104,8	34,0
19	Oberrhein von oberhalb Worms bis Landesgrenze	7 644,0	5,3	-	2,1	728,2	672,9	-	2 386,8	1 174,7	484,6
20	Ludwigshafen	5 792,7	0,0	-	0,0	728,2	672,9	-	1 711,6	972,1	101,7
21	Otterstadt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
22	Speyer	673,4	0,4	-	-	-	-	-	590,7	198,2	311,2
23	Römerberg	289,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-
24	Lingenfeld	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
25	Germersheim	658,2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
26	Wörth	230,3	4,8	-	2,1	0,0	-	-	84,5	4,4	71,8
27	Rheinland-Pfalz	17 138,4	105,0	73,2	979,9	1 541,5	1 477,2	8,7	5 897,1	1 917,1	3 101,3



und Gütergruppen im Jahre 1992

Erze und Metallabfälle	Eisen, Stahl und NE-Metalle (einschl. Halbzeug)	Steine und Erden (einschl. Baustoffe)								Dünge- mittel	Che- mische Erzeug- nisse	Fahrzeuge, Maschinen, sonst. Halb- und Fertig- waren, besondere Transport- güter	Lfd. Nr.
		ins- gesamt	darunter										
			Sand und Kies	Rohbims	Schotter	Natur- werk- steine	Gips- und Kalk- steine	Zement	Bau- stoffe				
1000 t													
Versand													
10,5	474,4	2 739,1	102,9	567,0	1 255,1	285,7	2,4	14,8	2,0	1,1	6,6	25,7	1
-	-	175,0	1,3	-	69,9	102,3	-	-	1,6	-	-	13,4	2
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3
-	-	222,6	4,4	-	214,4	3,8	-	-	-	-	-	-	4
-	386,1	1 089,5	48,4	373,0	602,6	47,1	1,3	-	-	-	2,9	-	5
-	80,8	143,8	9,7	93,8	25,6	-	-	14,8	-	-	-	-	6
-	1,1	244,7	2,0	84,3	45,1	113,2	-	-	-	-	-	-	7
-	-	758,9	6,5	15,9	228,4	18,5	-	-	-	-	-	-	8
6,4	2,6	68,7	23,0	0,0	41,4	0,6	1,1	-	0,0	-	3,5	12,3	9
4,1	3,8	8,0	4,3	-	3,1	0,3	-	-	0,3	1,1	0,0	-	10
34,9	5,5	186,7	-	-	-	15,1	0,6	-	-	-	9,2	14,4	11
34,9	5,5	15,1	-	-	-	15,1	-	-	-	-	-	14,4	12
44,7	0,7	515,4	58,0	-	4,7	0,4	23,1	423,3	-	20,5	3,6	176,3	13
-	0,1	9,1	-	-	3,1	-	5,9	-	-	0,4	-	-	14
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	15
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	16
44,7	0,3	355,9	-	-	-	-	-	355,9	-	8,8	0,2	176,3	17
-	0,4	92,4	-	-	1,6	0,4	17,2	67,4	-	11,3	3,4	-	18
39,3	2,3	1 826,0	1 541,3	6,7	2,3	0,0	5,8	-	0,2	1 135,1	836,5	258,0	19
32,2	-	251,0	1,8	1,7	2,2	-	-	-	-	1 135,1	598,9	8,3	20
-	-	1 115,8	1 105,6	5,0	-	-	5,2	-	-	-	-	-	21
-	-	73,7	50,5	-	-	-	-	-	-	-	139,8	0,9	22
-	-	132,9	132,9	-	-	-	-	-	-	-	56,8	-	23
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	24
5,4	-	0,0	-	-	-	-	-	-	0,0	-	-	141,3	25
1,7	2,3	252,4	250,4	-	0,0	0,0	0,5	-	0,1	0,0	41,0	107,5	26
129,4	483,0	5 267,2	1 702,2	573,7	1 262,0	301,3	31,9	438,1	2,2	1 156,8	856,0	474,3	27
Empfang													
96,1	157,9	1 506,7	601,6	8,7	8,2	3,4	264,4	481,2	1,5	99,5	14,3	94,2	1
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2
-	-	223,2	0,4	-	-	-	222,7	-	-	-	-	-	3
-	-	1,1	-	-	-	1,1	-	-	-	-	-	12,9	4
42,9	96,5	227,1	13,1	5,7	-	0,0	25,2	119,1	0,5	39,3	0,3	7,4	5
-	2,8	591,3	192,8	-	-	-	-	361,8	-	-	-	-	6
7,3	4,5	1,6	-	-	-	-	0,9	-	-	-	-	-	7
15,0	1,8	59,7	22,5	-	4,8	-	14,9	-	-	1,1	4,6	-	8
-	26,1	165,3	162,6	-	0,9	1,0	-	-	-	-	9,1	50,7	9
30,9	26,2	129,8	106,4	0,2	2,0	0,5	0,7	0,3	1,0	50,6	0,3	23,2	10
10,3	0,5	132,7	127,3	-	1,4	-	1,7	-	2,4	64,0	-	1,2	11
10,3	0,5	32,6	27,2	-	1,4	-	1,7	-	2,4	64,0	-	1,2	12
0,7	22,9	1 446,1	1 170,2	9,0	16,4	11,8	5,1	-	0,2	106,4	158,1	181,8	13
-	0,1	288,3	285,7	-	-	0,1	-	-	-	3,0	1,8	-	14
-	-	150,0	148,0	2,1	-	-	-	-	-	-	-	-	15
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	38,3	-	-	16
0,7	0,3	767,5	530,3	-	16,4	-	1,5	-	-	16,6	64,7	181,0	17
-	22,5	240,3	206,2	7,0	-	11,7	3,6	-	0,2	48,5	91,6	0,8	18
5,8	29,8	1 889,1	1 021,6	21,7	63,1	0,7	46,6	1,0	0,3	495,9	1 762,3	338,6	19
5,7	29,3	1 089,7	508,7	-	44,7	0,7	36,1	1,0	0,2	481,1	1 715,5	31,6	20
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	21
-	-	77,8	77,8	-	-	-	-	-	-	4,5	-	-	22
-	-	286,6	47,2	-	2,2	-	10,2	-	-	-	-	2,9	23
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	24
-	-	432,1	385,7	21,7	16,1	-	-	-	-	10,3	31,7	184,1	25
0,1	0,6	2,8	2,2	-	-	-	0,3	-	0,0	-	15,2	120,1	26
112,9	211,1	4 974,6	2 920,7	39,5	89,1	15,9	317,7	482,2	4,3	765,8	1 934,7	615,8	27

## Güterumschlag 1992 in den rheinland-pfälzischen Häfen



90/93

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ

(8,5%), Andernach (8,2%), Bendorf (5,0%), Koblenz (4,7%), Otterstadt (3,9%) und Worms (3,5%). In Mainz wurden überwiegend Steine und Erden umgeschlagen (30 % des Gesamtumschlages). Außerdem Nahrungs- und Futtermittel (25 %), feste mineralische Brennstoffe (18 %) und Mineralölerzeugnisse (13 %). In Wörth dominierten der Versand von Kraftstoffen und Heizöl sowie Sand und Kies mit 67 bzw. 11 %.

Mit zusammen gut 77 % waren Steine und Erden, Eisen- und Stahlerzeugnisse die wichtigsten Transportgüter in Andernach. Zwei Drittel aller Güter wurden versandt. Sowohl in Bendorf als auch in Koblenz waren Kraftstoffe und Heizöl mit 41 bzw. 67 %, gefolgt von Steinen und Erden mit 57 bzw. 18 % die wichtigsten Gütergruppen. In Worms teilen sich Steine und Erden (33 %), Nahrungs- und Futtermittel (20 %) und Kraftstoffe bzw. Heizöle (17 %) diesen Rang. In Otterstadt wurden ausschließlich Sand und Kies, Rohbims sowie Gips- und Kalksteine verladen.

Größter Moselhafen ist Trier. Dort wurden 1992 rund 975 000 t Güter geladen und gelöscht, das sind 35 % mehr als noch vor 10 Jahren. Mehr als zwei Drittel der gesamten Tonnage entfielen auf gelöschte Mineralölerzeugnisse. Rund 88 % des gesamten Umschlages betraf den Empfang.

## Deutsche und niederländische Schiffe konkurrieren um Frachtanteile

Der Rhein, mit 622 km Stromlänge auf dem Gebiet der Bundesrepublik die längste und wichtigste Wasserstraße Deutschlands, verläuft über 290 km in Rheinland-Pfalz. Dort bildet er die Hauptverkehrsachse in Nord-Süd-Richtung.

Nicht nur auf der Autobahn, auch auf den Wasserstraßen sind die holländischen Transporteure die größten Konkurrenten inländischer Unternehmen. Nur noch jedes zweite auf dem Rhein in Rheinland-Pfalz verkehrende Schiff fuhr 1992 unter deutscher Flagge. Knapp 53 % aller verladenen und gelöschten Waren fuhren auf deutschen Schiffen, 36 % auf niederländischen und jeweils knapp 5 % auf belgischen und schweizerischen Güter- und Tankschiffen.

Damit konnten die holländischen und belgischen Schiffer in den vergangenen zehn Jahren ihren Anteil an den Frachten von damals 20 bzw. 3 % deutlich zu Lasten der übrigen Unternehmer steigern. Der deutsche Anteil hatte 1982 noch 68 % betragen.

Angehalten hat auch der Trend, kleinere Schiffe stillzulegen und durch größere Einheiten zu ersetzen. So wiesen 1982 die bei den Hafenschreibungen erfaßten Schiffe mit eigenem Antrieb eine durchschnittliche Tragfähigkeit von 1 174 t auf. Heute liegt dieser Wert bei 1 512 t.

Bei Schiffen ohne eigenen Antrieb (zum Beispiel Schub- und Schleppkähne) ging dieser Wert hingegen von 1 915 auf 1 644 t zurück. Diese Schiffsgattung ist jedoch nur mit knapp 8 % an den gesamten Schiffsbewegungen beteiligt.



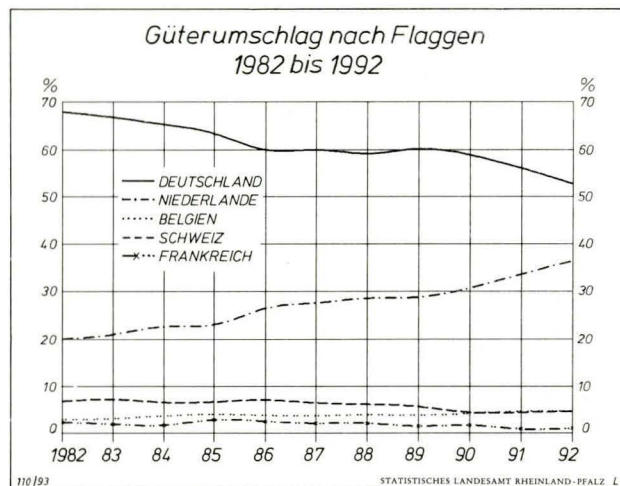
## Mehr Fahrgast- und weniger Güterschiffe

Die Zahl der rheinland-pfälzischen Unternehmen, die überwiegend von der gewerblichen Güter- oder Personenschifffahrt leben, ist seit 1982 von 105 auf 71 zurückgegangen. Vor allem die kleineren Unternehmen mit bis zu 9 Beschäftigten wurden aus dem Markt verdrängt. Ihre Zahl hat sich um 35 % auf 61 verringert, die der größeren Unternehmen um 1 auf 10 erhöht.

Insgesamt waren bei den Unternehmen 411 Personen beschäftigt. Während das fahrende Personal von 382 auf 313 Beschäftigte abnahm, wurde der Personalbestand an Land wegen des zunehmenden logistischen und verwaltungstechnischen Aufwandes im gleichen Zeitraum von 63 auf 98 Mitarbeiter aufgestockt.

Der Trend zu größeren Schiffseinheiten läßt sich an der Entwicklung der rheinland-pfälzischen Binnenschiffahrtsflotte ablesen. Innerhalb von zehn Jahren ging der Bestand an Güterschiffen um 57 % von 102 auf 44 zurück. Die gesamte Tragfähigkeit dieser Schiffe verringerte sich um 46 % auf 51 000 t. Drei Viertel aller Schiffe (34) waren Gütermotorschiffe, die übrigen 10 Tankmotorschiffe.

Weiterhin auf hohem Niveau bewegt sich der Bestand an Fahrgastschiffen. Dies verwundert kaum, da der rheinland-pfälzische Rheinfluss von Mainz bis Königswinter das schönste Stück Rhein ist, und jedes Jahr eine Vielzahl von in- und ausländischen Touristen anzieht, zu deren Ausflugsprogramm eine Fahrt mit den großen



Fahrgastschiffen gehört. Die Flotte der Personenschiffe ist seit 1982 von 51 auf 70 Schiffe angewachsen. Nur 1990 und 1991 wurde mit 72 bzw. 75 Schiffen ein noch höherer Bestand ermittelt.

Die in der Güterbeförderung erzielten Umsätze gingen seit 1982, nicht zuletzt auch wegen der rückläufigen Umschlagsleistung, um 50 % auf 22,0 Mill. DM zurück. Das Vorjahresergebnis wurde jedoch um 8,4 % übertroffen. Die Umsätze der Fahrgastschifffahrt stiegen seit 1982 um mehr als das Doppelte auf 17,2 Mill. DM an. Das Ergebnis von 1991 (17,5 Mill. DM) wurde nicht ganz erreicht.

Diplom-Verwaltungswirt (FH) Joachim Günther

## Regionale Verteilung und Entwicklung der Viehbestände 1992

Entsprechend dem gesetzlich vorgeschriebenen zweijährigen Turnus fand zum Stichtag 3. Dezember 1992 wieder eine allgemeine Viehzählung statt. Die allgemeine Erhebung liefert Regional- und Strukturdaten, die aus den Stichprobenerhebungen nicht gewonnen werden können. Darüber hinaus werden die Bestände von Pferden und Geflügel erfaßt.

Die Ergebnisse belegen den ständigen Rückgang der Viehhaltung in Rheinland-Pfalz. 1980 gab es noch in 2 281 der damals 2 304 Gemeinden Viehbestände. Bis heute verschwand in 30 weiteren Gemeinden mit der Aufgabe der Rinderhaltung der letzte in den Erfassungsbereich der Viehzählung fallende Viehbestand. Die Schweineerzeugung wurde sogar in über 200 Gemeinden eingestellt. Damit ging eine Verringerung der Zahl der Viehhalter insgesamt um fast 50 % einher, bei einem gleichzeitigen Anstieg der durchschnittlichen Bestandsgrößen.

Dieser Beitrag beschränkt sich auf eine Darstellung der Entwicklung der rheinland-pfälzischen Viehbestände auf Landes- und Kreisebene in jüngerer Zeit.

Die Auswertungen zur Bestandsstruktur folgen in einem späteren Beitrag.

### Stagnation und Rückgang

Für die Hauptnutztierarten Rinder, Schweine und Schafe ist nach den jährlichen Angaben aus der Dezemberviehzählung in 1991 und 1992 eine stagnierende bzw. anhaltend rückläufige Entwicklung feststellbar.

Vor dem Hintergrund der Garantiemengenregelung für Milch und der angespannten Situation auf dem Rindfleischmarkt setzte sich bei Rindern mit einer Bestandsabnahme um 4,4 % in 1992 eine seit Jahren andauernde Tendenz fort. Hinter dem Gesamtverlauf verbergen sich allerdings bei den verschiedenen Nutzungsrichtungen unterschiedliche Entwicklungen und Ausprägungen, die sich entsprechend den agrarpolitischen Rahmenbedingungen vor allem in einer Ausdehnung der Ammen- und Mutterkuhhaltung zeigen.



Rinder-, Schweine- und Schafbestände 1988 bis 1992

Tierart	1988		1989		1990		1991		1992	
	Anzahl	% <sup>1)</sup>	Anzahl	% <sup>1)</sup>	Anzahl	% <sup>1)</sup>	Anzahl	% <sup>1)</sup>	Anzahl	% <sup>1)</sup>
Rinder	564 311	- 2,5	551 655	- 2,2	542 268	- 1,7	520 200	- 4,1	497 253	- 4,4
Milchkühe	198 871	- 1,4	191 809	- 3,6	180 420	- 5,9	166 096	- 7,9	155 398	- 6,4
Ammen- und Mutterkühe	14 300	6,5	17 223	20,4	22 665	31,6	28 845	27,3	41 077	42,4
männliche Rinder										
(1/2 Jahr und älter)	93 937	- 1,8	87 935	- 6,4	89 073	1,3	84 860	- 4,7	79 695	- 6,1
Schweine	544 654	- 8,0	533 277	- 2,1	509 562	- 4,4	488 209	- 4,2	485 946	- 0,5
Mastschweine										
(50 kg und mehr Lebendgewicht)	201 755	- 7,5	203 825	1,0	188 607	- 7,5	182 181	- 3,4	176 975	- 2,9
Jungschweine										
(20-50 kg Lebendgewicht)	117 088	- 1,4	105 072	- 10,3	106 609	1,5	100 541	- 5,7	102 814	2,3
Zuchtsauen	60 296	- 11,5	59 989	- 0,5	58 607	- 2,3	55 996	- 4,5	56 847	1,5
Schafe	125 254	6,3	132 427	5,7	144 180	8,9	139 942	- 2,9	141 926	1,4

1) Veränderung gegenüber Vorjahr.

Der seit fünf Jahren unaufhaltsame Abbau der Schweinebestände wies 1992 als Folge verbesserter Erlösbedingungen im Vergleich zu den Vorjahren nur noch einen stark abgeschwächten Rückgang (- 0,5 %) auf. Bei Schafen belegen die Zahlen nun schon im zweiten Jahr hintereinander einen Abbruch der durch Prämienleistungen unterstützten positiven Entwicklung der Bestände ab Mitte der achtziger Jahre. Dagegen hat sich der Aufwärtstrend des Pferdebestandes im zurückliegenden Zweijahreszeitraum zwischen Dezember 1990 und 1992 deutlich verstärkt. Bei den ebenfalls nur im zweijährigen Turnus ermittelten Geflügelbeständen setzte sich die bislang rückläufige Entwicklung bei Legehennen und Masthähnchen fort. Lediglich das sonstige Geflügel (Gänse, Enten und Truthühner) weist, aufgrund der Bestandserhöhung bei Truthühnern, insgesamt eine Zunahme auf. Auch wenn die hier erreichten Produktionsmengen für die Landwirtschaft insgesamt unbedeutend sind und eine grundsätzliche Ausdehnung in Rheinland-Pfalz nicht zu erwarten ist, basiert die Existenz einiger Betriebe auf der Erzeugung derartiger „Nischenprodukte“.

In der folgenden detaillierten Darstellung der regionalen Entwicklung und Verteilung der Viehbestände wird neben der Schweineerzeugung vor allem die für viele rheinland-pfälzische Regionen bedeutende Rinderhaltung betrachtet.

Pferde- und Geflügelbestände 1988 bis 1992

Tierart	1988		1990		1992	
	Anzahl	% <sup>1)</sup>	Anzahl	% <sup>1)</sup>	Anzahl	% <sup>1)</sup>
Pferde	20 946	5,1	21 264	1,5	24 247	14,0
Hühner	3 106 631	8,2	2 861 573	- 7,9	2 669 441	- 6,7
Legehennen						
(1/2 Jahr und älter)	1 441 550	- 14,6	1 343 471	- 6,8	1 186 332	- 11,7
Sonstiges Geflügel <sup>2)</sup>	36 112	4,2	36 899	2,2	41 693	13,0

1) Veränderung im vorhergehenden Zweijahreszeitraum. - 2) Gänse, Enten, Truthühner.

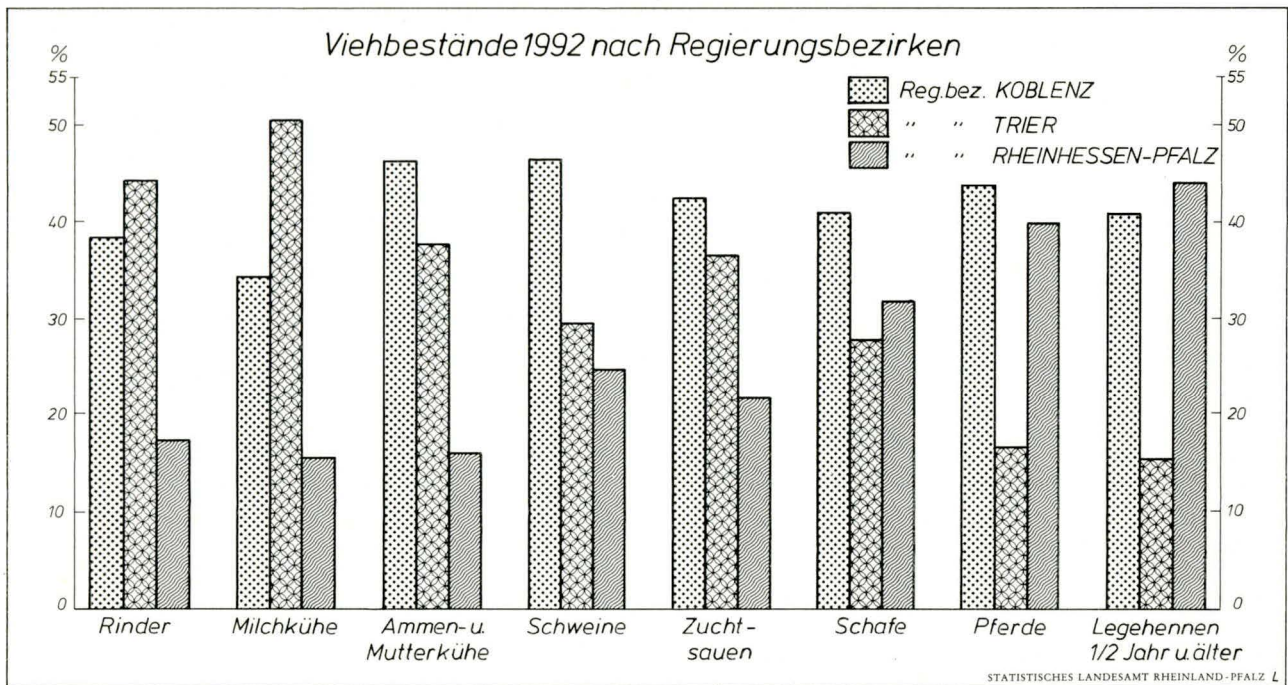
Mehr Schafe als Milchkühe

Die nunmehr rund 140 000 Schafe, die in Beständen ab 10 Tieren prämienbegünstigt gehalten werden können, verteilen sich 1992 zu 41 % auf den Regierungsbezirk Koblenz. Weitere 32 %, ein im Vergleich zu Rindern und Schweinen relativ hoher Anteil, entfielen auf Rheinhessen-Pfalz. Damit stehen dort mittlerweile fast doppelt soviel Schafe wie Milchkühe. Selbst im Regierungsbezirk Koblenz überstieg der Schafbestand die Zahl der Milchkühe um fast 5 000 Tiere. Hauptverbreitungsgebiete sind landesweit die typischen Grünlandregionen. Vielfach werden mit Herdenbesitzern Pflegeverträge für schutzwürdige Flächen im Rahmen der Landespflege oder auch für Truppenübungsplätze abgeschlossen.

Im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz haben rund 57 % der dort gehaltenen Schafe ihren Standort im Donnersbergkreis sowie den Kreisen Kusel und Kaiserslautern. Im Regierungsbezirk Koblenz bilden der Westerwaldkreis sowie die Kreise Ahrweiler und Neuwied mit zusammen 23 500 Tieren, das sind 40 % der Schafe im Regierungsbezirk, einen Schwerpunkt. Hinzu kommt der an den Donnersbergkreis grenzende Landkreis Bad Kreuznach mit weiteren 7 100 bzw. 12 % der Schafe. Die Schafe im Regierungsbezirk Trier verteilen sich relativ gleichmäßig auf die drei Landkreise im Bereich der Eifel.

Auch der Bestand an Pferden und Legehennen konzentriert sich mit 40 bzw. 44 % der Tiere zu einem nicht unbeträchtlichen Teil auf den für die Rinder- und Schweinehaltung weniger bedeutenden Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz. Dagegen entfallen auf den Regierungsbezirk Trier nur 16 % bzw. 15 %. Dies dürfte trotz der sehr unterschiedlichen Nutzungsausrichtung der Tierarten – hier Freizeitgestaltung, dort intensive tierische Erzeugung – auf die gleichermaßen erforderliche Marktnähe für Pensionspferdehaltung oder Reitbetrieb einerseits bzw. den Eierabsatz über Direktvermarktung andererseits zu sehen sein. Der im Vergleich dünner besiedelte Regierungsbezirk Trier bietet hier ungünstigere Voraussetzungen.





### Milchkuhbestände nochmals gesunken

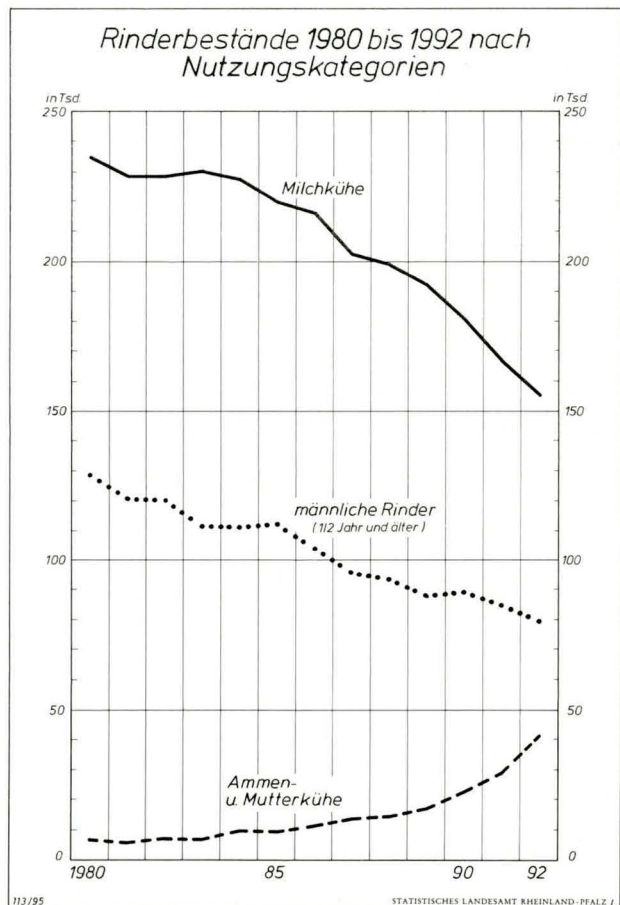
Die Milcherzeugung als wichtigster Produktionszweig der Rinderhaltung ist vor allem in den grünlandstarken und auf Futterbau ausgerichteten Höhengebieten von Eifel, Hunsrück, Westerwald und Pfälzer Bergland für viele Betriebe die Haupteinnahmequelle. Landesweit waren 1991 und auch noch ein Jahr später die Folgen der im Wirtschaftsjahr 1991/92 vorgenommene Kürzung der Milchgarantiemenge spürbar. Sowohl die hierzu herausgekauften Referenzmengen als auch der allgemeine Strukturwandel haben den Milchkuhbestand in 1992, überwiegend im ersten Halbjahr, noch um weitere 6,4 % zurückgehen lassen. Bis Dezember 1992 war die Zahl der Milchkühe auf zwei Drittel des Bestandes von 1980 geschrumpft. Die relativ stärksten Rückgänge traten dabei in den Jahren 1987 (-6,7 %) und 1991 (-7,9 %) auf.

Von den derzeit rund 155 000 Tieren stehen heute allein 50 % (1980 : 44 %) im Regierungsbezirk Trier, auf den sich die Milchkuhhaltung zunehmend konzentriert hat. Dabei entfallen auf den Landkreis Bitburg-Prüm mit fast 30 % aller Milchkühe mehr Tiere als auf den gesamten Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz (15 %).

Der Bestandsrückgang lag im Regierungsbezirk Trier entsprechend der Bedeutung der Milchkuhhaltung auch im Zweijahreszeitraum 1991/92 mit -10 % unter dem Landesdurchschnitt (-14 %). Vergleichsweise geringe Abnahmeraten waren in den Landkreisen Bitburg-Prüm (-9,9 %) und Trier-Saarburg (-8,3 %) sowie in der kreisfreien Stadt Trier (-5,7 %) zu verzeichnen. Gerade in diesen Gebieten sind Haupterwerbsbetriebe noch vergleichsweise stark vertreten und mit ihrem hohen Dauergrünlandanteil zur Erwirtschaftung eines ausreichenden Familieneinkommens auf die Milchkuhhaltung angewiesen.

### Regional unterschiedliche Entwicklung bei Mastbullen

Entgegen der Entwicklung bei den Milchkühen hat die Zahl der Rinder insgesamt landesweit weniger stark abgenommen. Darin schlägt sich, abgesehen von der Ausdehnung der Mutterkuhhaltung, der im Vergleich





zum Milchkuhbestand etwas schwächer ausgeprägte Bestandsabbau in der Mastbullenhaltung nieder, ob- schon sich dieser Produktionszweig aufgrund seiner gesunkenen Wirtschaftlichkeit ebenfalls rückläufig ent- wickelt hat.

Die EG-weit wachsende Überschußproduktion mit immer höheren kostenintensiven Interventionsmengen hat letztlich zu einer Neuausrichtung des Rindfleisch- marktes gezwungen. Inwiefern im Zuge der EG-Agrarre- form der über Erzeugerprämien geschaffene Einkom- mensausgleich bei gleichzeitiger Interventionspreis- senkung den bisherigen negativen Trend beeinflussen wird, bleibt abzuwarten. In Rheinland-Pfalz wurden zudem regionale Förderprogramme gestartet, damit sich die Rindfleischerzeugung vor allem in den benach- teiligten Gebieten zu einer sicheren Einkommensquelle entwickeln kann.

Bisher werden anders als bei der Milchkuhhaltung im Regierungsbezirk Koblenz die meisten Bullen (46 %) gehalten, im Regierungsbezirk Trier dagegen nur 28 %. Im Landkreis Mayen-Koblenz, als ackerbaustarkem Gebiet, sind 31 % der dort gehaltenen Rinder Bullen im Alter von einem halben Jahr und mehr. Dagegen tritt die Bedeutung der Bullenmast in den grünlandstarken auf Milcherzeugung ausgerichteten Kreisen Bitburg-Prüm und Daun deutlich in den Hintergrund. Hier zählen weni- ger als 10 % der Rinder zu den Mastbullen, obwohl auf den mit Abstand rinderstärksten Kreis Bitburg-Prüm die meisten rheinland-pfälzischen Mastrinder entfallen (12 %). Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang allerdings, daß allein im Regierungsbezirk Trier in den letzten Jahren kein Bestandsabbau erfolgte. Dies hat sicherlich mehrere Gründe. Auch in dieser Region suchen Haupterwerbsbetriebe Alternativen zur Milch- kuhhaltung. Andererseits dürfte mancher Nebener- werbsbetrieb im Hinblick auf den im Rahmen der Erzeu- gerprämie bei geringer Viehbesatzdichte möglichen Ergänzungsbetrag eine extensive Mast betreiben.

**Steiler Aufwärtstrend der Ammen- und Mutterkuhhaltung**

Als extensives Rinderproduktionsverfahren hat die Ammen- und Mutterkuhhaltung eine deutlich positive Reaktion auf staatliche Prämienzahlungen gezeigt. Einerseits bietet sie bei Ausschöpfung der Zuschüsse eine lohnende Möglichkeit zur Grünlandnutzung, ande- rerseits dürfte sich parallel dazu auch begünstigend ausgewirkt haben, daß der Erlös aus der Milchkuhhal- tung stark von der verfügbaren Referenzmenge sowie der Milchqualität abhängig ist. Einzelbetrieblich gese- hen werden daher eine zum Teil mangelnde grundsätzli- che Bereitschaft zur Milchviehhaltung wie auch die durch eine außerbetriebliche Erwerbstätigkeit nur begrenzt verfügbare betriebliche Arbeitszeit manche Viehhalter veranlaßt haben, auf die Ammen- und Mutter- kuhhaltung umzusteigen.

Schon nach Einführung der Garantiemengenrege- lung im Jahre 1984 zeigte sich eine deutliche Aufwärts- entwicklung. Nach einem abgeschwächten Anstieg in 1986 setzte sich diese ab dem Wirtschaftsjahr 1989/90, als die Prämie auch an Nebenerwerbsbe- triebe gezahlt wurde, unvermindert fort. Hinzu kam, daß mit Beginn des Wirtschaftsjahres 1990/91 auch klei- nere milchviehhaltende Betriebe eine Prämie erhielten, die zuvor an eine ausschließliche Ammen- und Mutter- kuhhaltung gebunden war. Im Zuge der EG-Agrarreform wurde diese Regelung zudem noch weiter geöffnet.

Der stärkste Anstieg vollzog sich jedoch 1992 von unter 30 000 (1991) auf über 40 000 Mutterkühe (+ 42 %). Ausschlaggebend hierfür war die Einführung einer einzelbetrieblichen Höchstgrenze für den Prämi- enanspruch eines Erzeugers, die ab diesem Jahr der 1992 prämienbegünstigten Tierzahl entspricht. Zur Sicherung von Ansprüchen stockten viele Halter ihre Bestände auf. Hält man sich vor Augen, daß 1980 lan-

Viehbestände 1988 bis 1992 nach Regierungsbezirken

Tierart	Koblenz				Trier				Rheinhesen-Pfalz			
	1988		1990		1988		1990		1988		1990	
	%		Anzahl		%		Anzahl		%		Anzahl	
Rinder	- 8,2	- 5,0	191 644	- 10,1	- 4,1	- 0,9	220 822	- 4,5	- 8,6	- 8,2	84 787	- 13,2
männliche Rinder (1/2 Jahr und älter)	- 12,5	- 6,9	36 956	- 11,4	0,1	6,8	22 615	- 0,8	- 10,5	- 11,7	20 124	- 18,2
Milchkühe	- 8,5	- 11,6	53 157	- 17,7	- 6,9	- 7,1	78 334	- 10,1	- 9,7	- 10,3	23 907	- 16,7
Ammen- und Mutterkühe	32,4	66,5	18 979	68,0	32,2	56,8	15 528	115,7	19,6	42,5	6 570	57,6
Schweine	15,0	- 6,7	225 362	- 3,7	- 14,2	- 4,8	142 023	- 4,1	- 15,2	- 7,9	118 561	- 7,0
Mastschweine (50 kg und mehr Lebendgewicht)	- 9,6	- 6,0	86 248	- 6,0	- 11,5	- 5,2	42 422	- 5,1	- 13,1	- 8,5	48 305	- 7,3
Zuchtsauen	- 21,1	- 4,9	24 008	- 2,2	- 20,0	- 1,5	20 707	- 2,1	- 21,3	- 0,6	12 132	- 5,9
Schafe	10,6	10,7	58 019	- 2,7	15,0	25,6	38 731	4,3	8,1	13,4	45 176	- 4,8
Pferde	8,8	3,0	10 629	12,5	6,9	1,7	3 975	15,4	0,6	- 0,2	9 643	15,3
Legehennen (1/2 Jahr und älter)	- 14,6	- 5,3	485 138	- 13,1	- 16,2	- 4,9	179 512	- 19,4	- 13,9	- 9,0	521 628	- 7,3

1) Veränderung im vorhergehenden Zweijahreszeitraum.



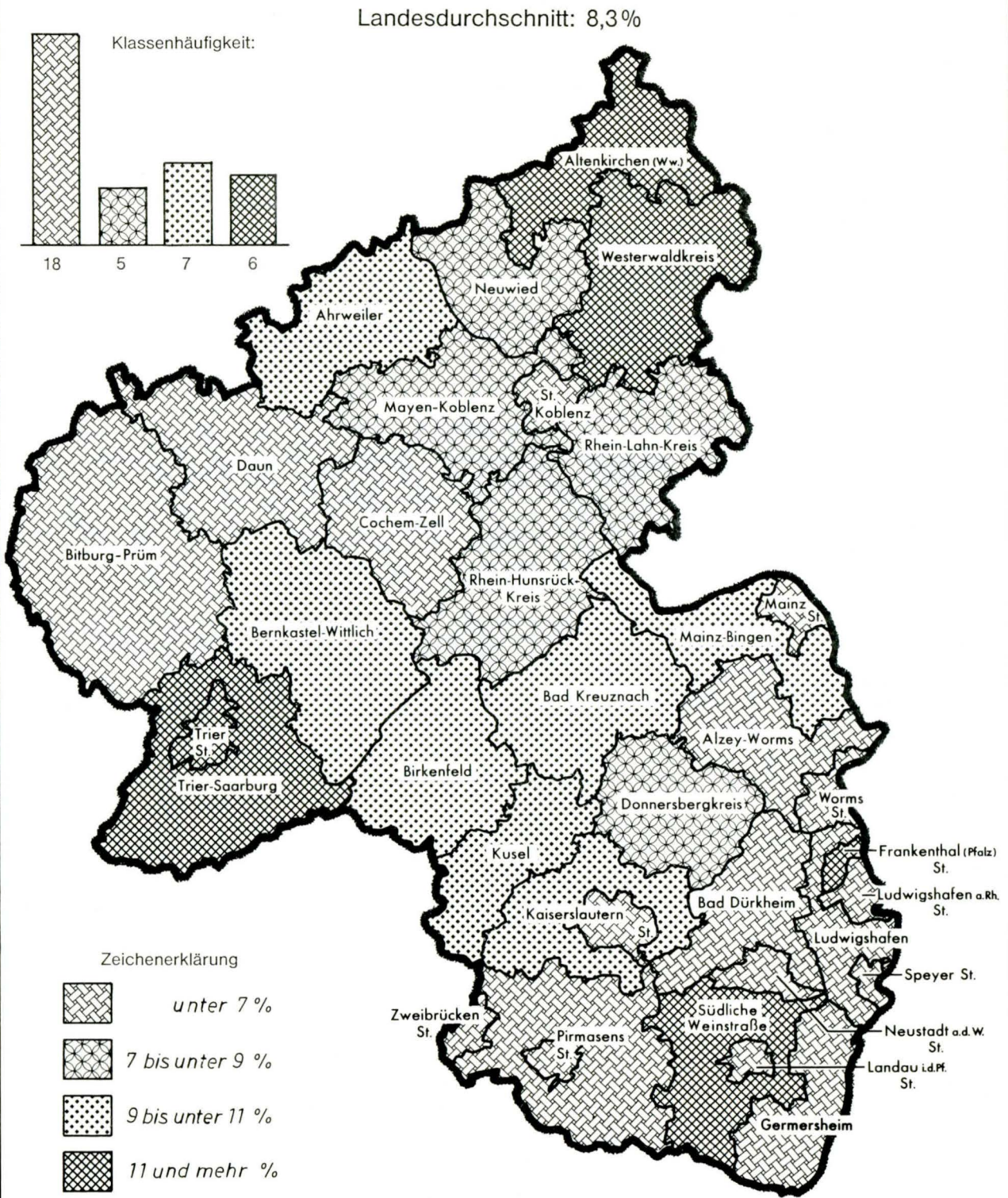
# Rinder- und Schweinebestand 1992 nach Verwaltungsbezirken

Gde-Schl.-Nr.	Verwaltungsbezirk	Rinder		darunter				Schweine		darunter	
				Milchkühe		Ammen- und Mutterkühe				Zuchtsauen	
		Anzahl	% <sup>1)</sup>	Anzahl	% <sup>1)</sup>	Anzahl	% <sup>1)</sup>	Anzahl	% <sup>1)</sup>	Anzahl	% <sup>1)</sup>
111	Kreisfreie Stadt Koblenz	840	– 8,9	221	– 18,1	33	22,2	1 368	– 15,3	176	– 17,4
	Landkreise										
131	Ahrweiler	16 661	– 8,9	4 830	– 18,2	1 532	79,8	7 349	– 5,5	861	– 1,8
132	Altenkirchen (Ww.)	24 834	– 6,0	6 779	– 15,5	3 035	56,4	6 051	– 2,6	582	– 2,5
133	Bad Kreuznach	13 075	– 19,1	3 345	– 22,6	1 211	37,9	11 418	– 6,1	1 023	– 5,8
134	Birkenfeld	18 040	– 10,5	5 127	– 17,9	1 693	85,8	15 089	– 8,7	1 954	8,3
135	Cochem-Zell	10 205	– 12,4	3 387	– 11,9	650	87,3	17 168	4,3	1 997	– 0,8
137	Mayen-Koblenz	12 699	– 12,4	2 991	– 24,1	1 082	53,9	94 756	– 3,3	10 199	– 3,1
138	Neuwied	21 335	– 4,5	6 474	– 13,3	1 711	75,7	5 951	– 10,0	287	– 1,4
140	Rhein-Hunsrück-Kreis	25 877	– 15,8	7 796	– 21,3	2 269	92,1	26 158	– 3,6	2 124	– 8,5
141	Rhein-Lahn-Kreis	20 369	– 13,4	5 285	– 19,5	1 638	53,7	34 783	– 2,2	4 334	1,2
143	Westerwaldkreis	27 709	– 3,2	6 922	– 14,2	4 125	70,6	5 271	– 11,5	471	– 12,8
1	RB Koblenz	191 644	– 10,1	53 157	– 17,7	18 979	68,0	225 362	– 3,7	24 008	– 2,2
221	Kreisfreie Stadt Trier	1 094	13,4	298	– 5,7	238	110,6	304	– 40,9	.	.
	Landkreise										
231	Bernkastel-Wittlich	31 626	– 5,8	9 398	– 11,1	3 199	75,5	19 427	– 1,4	2 060	9,5
232	Bitburg-Prüm	121 346	– 4,3	45 526	– 9,9	6 641	171,9	90 740	– 3,9	13 947	– 2,9
233	Daun	37 307	– 6,9	14 118	– 11,4	2 219	135,8	4 608	– 16,0	.	.
235	Trier-Saarburg	29 449	– 1,3	8 994	– 8,3	3 231	71,9	26 944	– 3,6	4 084	– 3,2
2	RB Trier	220 822	– 4,5	78 334	– 10,1	15 528	115,7	142 023	– 4,1	20 707	– 2,1
311	Kreisfreie Städte Frankenthal (Pfalz)	.	.	.	.	.	.	493	– 5,2	.	.
312	Kaiserslautern	572	– 28,8	173	– 6,0	.	.	662	– 34,5	.	.
313	Landau i. d. Pfalz	55	– 49,5	9	– 52,6	.	.	1 119	– 27,1	.	.
314	Ludwigshafen a. Rhein	181	16,8	.	.	.	.	158	– 2,5	.	.
315	Mainz	122	1,7	.	.	6	.	1 173	– 27,1	123	– 11,5
316	Neustadt a. d. Weinstr.	471	– 5,8	175	– 4,9	.	.	776	– 1,9	.	.
317	Pirmasens	1 132	– 10,2	375	– 16,7	43	53,6	723	3,4	131	3,1
318	Speyer	.	.	.	.	.	.	29	– 56,7	–	–
319	Worms	382	– 43,0	135	– 32,5	13	18,2	2 567	74,7	.	.
320	Zweibrücken	2 453	– 9,6	877	– 4,8	72	24,1	5 086	– 2,6	632	1,9
331	Landkreise Alzey-Worms	727	– 36,9	211	– 36,1	45	9,8	9 040	– 4,3	868	– 10,5
332	Bad Dürkheim	1 468	– 11,0	292	– 5,5	79	139,4	2 795	– 13,1	264	– 2,2
333	Donnersbergkreis	12 245	– 14,2	3 405	– 17,1	927	49,0	27 058	– 9,2	3 306	– 8,1
334	Germersheim	3 188	– 24,2	767	– 32,6	187	47,2	9 628	– 12,8	1 087	– 5,6
335	Kaiserslautern	16 594	– 11,6	4 532	– 18,8	1 599	102,9	9 913	0,5	807	– 5,8
336	Kusel	18 634	– 11,6	4 918	– 16,7	2 007	59,4	11 429	– 14,0	1 236	– 20,3
337	Südliche Weinstraße	1 972	– 19,5	357	– 26,8	341	12,2	2 803	– 30,9	240	– 31,6
338	Ludwigshafen	1 046	– 21,1	340	– 17,1	26	18,2	4 196	– 7,9	353	– 0,8
339	Mainz-Bingen	1 613	– 14,5	486	– 22,0	157	5,4	9 444	– 5,2	1 108	– 5,9
340	Pirmasens	21 624	– 11,0	6 807	– 11,8	908	48,9	19 469	1,4	1 670	5,1
3	RB Rheinhessen-Pfalz	84 787	– 13,2	23 907	– 16,7	6 570	57,6	118 561	– 7,0	12 132	– 5,9
07	Rheinland-Pfalz	497 253	– 8,3	155 398	– 13,9	41 077	81,2	485 946	– 4,6	56 847	– 3,0

1) Veränderung gegenüber 1990.



# Anteil der Ammen- und Mutterkühe am Rinderbestand 1992 nach Verwaltungsbezirken





desweit einer Mutterkuh noch 35 Milchkühe gegenüberstanden und heute nur noch 4, wird das Ausmaß der Entwicklung besonders deutlich.

### Ammen- und Mutterkuhhaltung besonders im Regierungsbezirk Koblenz

Wie bei der Mastbullenhaltung liegt der regionale Schwerpunkt der Ammen- und Mutterkuhhaltung mit über 45 % aller Tiere im Regierungsbezirk Koblenz. Aufgrund eines in den letzten Jahren relativ starken Bestandszuwachses im Regierungsbezirk Trier entfallen auf dieses Gebiet mittlerweile 38 % (1992) der Tiere in Rheinland-Pfalz. Allerdings blieb die Bedeutung der Ammen- und Mutterkuhhaltung im Vergleich zur Milchkuhhaltung geringer. Während hier das Verhältnis Mutterkühe zu Milchkühe 1 : 5 beträgt, beläuft es sich im Regierungsbezirk Koblenz auf 1 : 3.

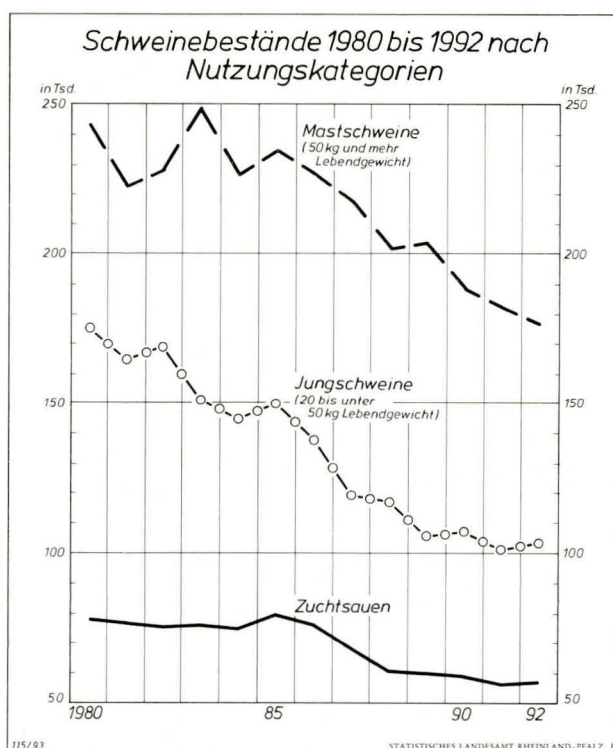
Landesweit die meisten Ammen- und Mutterkühe (16 %) und damit ebenso viele wie im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz entfallen auf den rinderstarken Kreis Bitburg-Prüm. Im Verhältnis zur Milchkuhhaltung spielen sie hier aber mit 5,5 % des Rinderbestandes, wie im Kreis Daun (5,9 %), eine untergeordnete Rolle. Immerhin stehen in diesen Regionen einer Mutterkuh noch 6 – 7 Kühe gegenüber.

Anders sieht es dagegen im Westerwaldkreis aus, wo auf eine Mutterkuh noch nicht mal mehr 2 Milchkühe entfallen und der Anteil der Ammen- und Mutterkühe am Rinderbestand 15 % beträgt. 1980 wurden dort noch die meisten Mutterkühe gehalten. Heute rangiert der Kreis mit einem Anteil von 10 % am Landesbestand hinter dem Kreis Bitburg-Prüm, der im Zweijahreszeitraum von Dezember 1990 bis 1992 neben Daun den größten Bestandszuwachs verzeichnete (+172 % bzw. +136 %). Es folgen die Kreise Trier-Saarburg, Berncastel-Wittlich und Altenkirchen mit einem Anteil am Landesbestand von jeweils über 7 % der Ammen- und Mutterkühe, die hier im Verhältnis zur Zahl der Milchkühe (1 : 2-3) und im Hinblick auf den Anteil am Rinderbestand (10-12 %) ebenfalls eine Rolle spielen. Zu den Regionen mit heute über 2 000 Tieren, in denen sich seit 1990 mit Zuwachsraten von über 70 % eine beachtliche positive Entwicklung vollzogen hat, zählt außer Altenkirchen (56 %), neben den bereits genannten Kreisen, der Rhein-Hunsrück-Kreis (+92 %).

### Gebremster Bestandsabbau bei Schweinen

Für die bundesdeutsche Erzeugung spielt die rheinland-pfälzische Schweineproduktion im Vergleich zur Rinderhaltung eine geringere Rolle. Verstärkt durch angespannte wirtschaftliche Erzeugungsbedingungen hat ein drastischer Abbau der Schweinebestände seit 1980 dazu geführt, daß der rheinland-pfälzische Anteil am bundesdeutschen Bestand bis heute auf unter 2 % gesunken ist.

Für den Zweijahreszeitraum von Dezember 1990 bis 1992 war ein weiterer Rückgang um 4,6 % zu verzeichnen, der sich jedoch überwiegend 1991 (–4,2 %) vollzog und 1992 als Folge anhaltend günstiger Erlösbedingungen einen deutlich gebremsten Verlauf zeigte.



In den verschiedenen Produktionszweigen sind die Tendenzen 1992 jedoch unterschiedlich. Im Gegensatz zum Bestand an Mastschweinen mit 50 kg und mehr Lebendgewicht war aufgrund hoher Ferkelpreise bei der Zahl der Zuchtsauen sogar ein leichter Anstieg binnen Jahresfrist spürbar. Ebenso hat zur Stagnation des Schweinebestandes eine nahezu unveränderte Ferkelzahl und eine Zunahme bei den Jungschweinen (20 bis unter 50 kg) beigetragen. Allerdings hat dies den Bestandsabbau in 1991 nicht aufgewogen.

Die somit über den Zeitraum von Dezember 1990 bis Dezember 1992 insgesamt weiter rückläufige Zahl an Schweinen hat sich in fast allen Verwaltungsbezirken in negativen Veränderungsraten niedergeschlagen. Im Regierungsbezirk Koblenz mit 46 % aller Schweine nahm der Bestand nur geringfügig weniger ab (–3,7 %) als im Regierungsbezirk Trier (–4,1 %). Der deutlichste Abbau vollzog sich in Rheinhessen-Pfalz mit –7 %, so daß der dort gehaltene Anteil am rheinland-pfälzischen Schweinebestand weiter gesunken ist (24 %). In jedem Regierungsbezirk trugen zu diesen Bestandsveränderungen Abnahmen bei nahezu allen Nutzungskategorien bei. Obschon in einzelnen Kreisen auch positive Veränderungen bei Mastschweinen (50 kg und mehr Lebendgewicht) sowie Zuchtsauen zu verzeichnen waren, haben nur die regionalen Zunahmen bei Ferkeln und Jungschweinen im Regierungsbezirk Koblenz zu einer leichten Zuwachsrate bei Ferkeln und im Regierungsbezirk Trier zu einer positiven Bestandsveränderung bei Jungschweinen (20 – 50 kg) geführt.

### Zukünftige Entwicklung vor dem Hintergrund der EG-Agrarreform

Die zukünftige Entwicklung der Viehbestände wird vor allem auch im Zusammenhang mit den Beschlüssen zur EG-Agrarreform zu sehen sein. So setzen die für



Schafe und Mutterkühe eingeführte einzelbetriebliche Limitierung der Prämienansprüche sowie die Höchstgrenze für die begünstigte Zahl von Mastbullen und die sich im Rahmen der Flächenbindung ergebenden einzelbetrieblichen Fördergrenzen weiteren Bestandsausdehnungen unter wirtschaftlichen Aspekten Schranken. Nur in kontingentiertem Umfang stehen für Schafe und Mutterkühe Prämienrechte für Neueinsteiger aus sogenannten nationalen und für benachteiligte Gebiete noch zusätzlichen Reserven zur Verfügung.

Die Zahl der Milchkühe wird sich wohl weitestgehend stabilisieren. Zwar dürften züchterische Fortschritte und Betriebsaufgaben im Zuge des fortgesetzten Strukturwandels auch in Zukunft Bestandsabnahmen nach sich

ziehen, weitere Anpassungen des Milchkuhbestandes an die Garantiemengen werden im Wirtschaftsjahr 1993 / 94, für das keine neuen Quotenkürzungen vorgesehen sind, jedoch nicht erforderlich.

In der Schweinehaltung hat sich gezeigt, daß auf die vor allem im ersten Halbjahr 1992 verbesserten wirtschaftlichen Gegebenheiten eine konjunkturelle Erholung der Bestände folgte, die auch noch bei der repräsentativen Schweinezahl im April spürbar war. Inzwischen zeigt sich jedoch wieder eine deutliche Verschlechterung der Erlössituation, so daß in absehbarer Zeit keine Bestandsausweitungen zu erwarten sind.

Dr. Birgit Hübbers

## Landwirtschaftliche Betriebsdatenbank

### Ausgangssituation

Die Agrarminister der Europäischen Gemeinschaften leiteten mit ihrem Beschluß vom 21. Mai 1992 eine grundlegende Reform der gemeinsamen Agrarpolitik ein. Die wichtigste Änderung dieser Agrarreform ist der Ersatz der Preispolitik durch direkte Einkommenszahlungen an landwirtschaftliche Unternehmen.

So werden zum Beispiel die gemeinschaftlich festgelegten Getreidepreise ab dem Wirtschaftsjahr 1993 / 94 bis zum Zieljahr der Reform, 1995 / 96, jährlich um 30 % gesenkt, gleichzeitig erhalten die Landwirte eine jährlich steigende Hektarbeihilfe als Ausgleichszahlung. Sie beträgt in Deutschland 1993 / 94 330 DM und steigt bis 1995 / 96 auf 593 DM je Hektar Getreidefläche an.

Für die Ölsaaten (Raps, Rübsen, Sonnenblumen, Sojabohnen) und die Eiweißpflanzen (Erbsen, Bohnen, Süßlupinen) sind ebenfalls entsprechende Preissenkungen mit dazugehörigen Hektarbeihilfen festgelegt.<sup>1)</sup>

Im Zusammenhang mit der Umsetzung der neuen EG-Agrarpolitik muß jeder Landwirt, der eine Ausgleichszahlung beantragt, einen sogenannten „Flächennachweis Agrarförderung“ für sein landwirtschaftliches Unternehmen abgeben. In diesem Flächennachweis stellt der Landwirt seine bewirtschafteten Parzellen, Schläge genannt, dar. Ein Schlag ist eine zusammenhängende, landwirtschaftlich genutzte Fläche, auf der eine einzige Kulturart, zum Beispiel Winterweizen, angebaut ist. Für jeden Schlag seines Unternehmens beschreibt der Landwirt aufgrund von Katasterangaben, aus welchen Flurstücken, einschließlich der für den Anbau der Kulturart genutzten Größen, sich der Schlag zusammensetzt.

Die in dem „Flächennachweis Agrarförderung“ erhobenen Daten bilden die Grundlage für die Feststellung

der Voraussetzungen und der Zuwendungshöhe für die folgenden Förderungsmaßnahmen :

Die in dem „Flächennachweis Agrarförderung“ erhobenen Daten bilden die Grundlage für die Feststellung der Voraussetzungen und der Zuwendungshöhe für die folgenden Förderungsmaßnahmen :

- Preisausgleich für Getreide, Ölsaaten, Eiweißpflanzen und für „konjunkturell“ stillgelegte Flächen.
- Prämien für männliche Rinder, Mutterkühe und Mutterschafe.
- Ausgleichszulage in den von der Natur benachteiligten Gebieten.
- Sonstige Förderungen (z. B. soziostruktureller Einkommensausgleich).

Die Abwicklung der genannten Förderungsmaßnahmen und die Notwendigkeit zur Einführung eines integrierten Systems für bestimmte landwirtschaftliche Beihilferegeln erfordern den Aufbau einer umfangreichen landwirtschaftlichen Betriebsdatenbank, in der die für die Gewährung der Zuwendungen erforderlichen Daten erfaßt, verwaltet und ausgewertet werden. Rechtsgrundlagen für die landwirtschaftliche Betriebsdatenbank sind die vom Rat der Europäischen Gemeinschaften am 16./17. November 1992 beschlossene EG-Verordnung zur Einführung eines „integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystems für bestimmte landwirtschaftliche Beihilferegeln“ (InVeKoS) und die dazugehörigen EG-Durchführungsverordnungen.

Mit dem folgenden Beitrag soll ein Einblick in die fertiggestellte erste Entwicklungsstufe der landwirtschaftlichen Betriebsdatenbank (LBD) gegeben werden, die unter der Federführung des Ministeriums für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten vom Statistischen Landesamt und der Beratungsgesellschaft für Software und Systemplanung realisiert wurde. Im Mittelpunkt des Beitrages steht die Beschreibung der DV-Systeme für die Präsentation und Verarbeitung der Grund- und Flächendaten von landwirtschaftlichen Unternehmen.

1) Vgl. Breitenfeld, J.: Anbau von Getreide und Ölrüchten vor dem Hintergrund der EG-Agrarpolitik, in : Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Heft 12 / 1992, S. 295 ff.



## DV-technischer Lösungsansatz

Die Daten der LBD sind zentral auf dem Großrechner des Statistischen Landesamtes in Bad Ems gespeichert. Insgesamt über 100 Endanwender im Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten, in den 24 Landkreisen und in den drei Bezirksregierungen kommunizieren über Dialogprogramme mit der LBD. Die Daten werden über das Landesdatennetz – ein sternförmig aufgebautes Netz von HfD-Leitungen – übertragen.

Umfangreiche, durch Dialogprogramme initiierte Bearbeitungsaufträge werden bei Überschreitung von Grenzwerten aus dem Dialogsystem ausgegliedert und im Stapelbetrieb abgearbeitet. Der Endanwender kann sich über den Stand des ausgegliederten Verarbeitungsschrittes – durch den Aufruf eines Dialogprogramms – informieren. Durch die Einbindung der Stapelverarbeitung in Dialogprogramme werden ein hoher Durchsatz und akzeptable Antwortzeiten für Dialogaufträge erreicht.

Die Softwareentwicklung für die LBD erfolgt in einer ADABAS / NATURAL-Umgebung unter dem Betriebssystem MVS/ESA und dem Transaktionsmonitor IMS/DC. ADABAS ist ein relational-orientiertes Datenbankverwaltungssystem und NATURAL ist die zu ADABAS gehörende Anwendungsentwicklungssprache der vierten Generation. Als Dateigenerierungs- und technisches Dokumentationswerkzeug wird das Datendiktions-PREDICT verwendet.

Für die Beschreibung der Anwenderanforderungen, das heißt des Fachkonzeptes, wird das CASE-Werkzeug ADW eingesetzt. ADW unterstützt die Anwender und Softwareentwickler bei der Definition von Daten und Funktionen und ermöglicht die graphische Aufbereitung des Fachkonzeptes in Diagrammform.

## Datenschutz

Im Rahmen der LBD werden unternehmensbezogene Daten erfaßt, gespeichert und ausgewertet. Verfahrensseitigen Datenschutzvorkehrungen kommt daher eine besondere Bedeutung zu. Der Schutz vor unberechtigtem Zugriff auf die landwirtschaftlichen Unternehmensdaten wird durch folgende Maßnahmen gewährleistet:

- Der Aufruf der LBD am Bildschirm ist nur durch die Eingabe eines individuellen Paßwortes in Verbindung mit einer persönlichen Benutzeridentifikation, durch das die grundsätzliche Berechtigung zur Benutzung der LBD ausdrücklich nachgewiesen wird, möglich.
- Die Berechtigung zur Benutzung der LBD kann für einzelne Endanwender auf einzelne oder mehrere Funktionsbereiche oder auf bestimmte Funktionen eingeschränkt werden.
- Der Zugriff auf Datenbereiche ist auf die dafür berechtigten Benutzer begrenzt.
- Der Benutzer kann sein Paßwort auswechseln.
- Um nachweisen zu können, wer welche Daten zu welcher Zeit erfaßt, geändert oder gelöscht hat, werden die Benutzeridentifikation und das Tagesdatum protokolliert.

## Benutzeroberfläche

Die Bildschirmmasken der Dialogprogramme sind grundsätzlich gleich aufgebaut (vgl. Abbildung 1). Damit wird eine einheitliche Benutzeroberfläche für den Endanwender geschaffen.

## Maskenarten

Menü- oder Auswahlmasken ermöglichen durch die Eingabe einer Ziffer die Verzweigung in eine weitere Auswahl- oder eine Verarbeitungsmaske. Verarbeitungsmasken dienen der Präsentation und Verarbeitung von Daten.

### Maskengliederung

In den Kopfzeilen sind allgemeine Informationen wie der Masken- und der dazugehörige Programmname, das Tagesdatum, die aktuelle Uhrzeit, die Benutzer- und Bildschirmidentifikation usw. enthalten. Die Verarbeitungszeilen zeigen die gewünschten Informationen an bzw. nehmen die für die Weiterverarbeitung notwendigen Eingaben auf. Die Fußzeilen erlauben die Eingabe eines Direktkommandos, die Ausgabe von System- oder Anwendungsinformationen sowie die Darstellung der Belegung der Programm-Funktions-Tasten (PF-Tasten).

## Benutzerführung

Die Benutzer werden im Dialog schrittweise über Auswahlmasken zu den Verarbeitungsmasken geführt. Erfahrene Benutzer haben in jeder Maske die Möglichkeit, über die Eingabe eines Direktkommandos sofort eine Verarbeitungsmaske auszuwählen (Expertenmodus).

Die Verarbeitung von Daten erfolgt in zwei Phasen. Die Daten werden zunächst selektiert (Selektionsphase) und nachfolgend bearbeitet (Bearbeitungsphase).

Hilfetexte

Zu Eingabefeldern in Masken und den Masken selbst sind in der Regel Hinweise und Informationen formuliert und im Datendiktionär PREDICT abgelegt. Diese Hilfetexte können vom Benutzer aufgerufen werden.

L111---M L111---P ADV320E	Landwirtschaftliche Betriebsdatenbank L111 Unternehmensdaten	23.04.93 09:03:23 EMSL135
------------------------------	---	------------------------------

---

Untern.-Nr. : 01 07 137 08 216 0219 Unternehmensdaten für: 1993

Name: Steiger _____	Standardbankverbindung
Vorname: Maximilian _____	
Straße: Stegstraße 12 _____	Bankleitzahl: 57064221
PLZ Ort: 5403 Mülheim-Kärlich _____	Konto-Nummer: 0000012999
Telefon: 02630 / 1798 _____	abw. Kontoinhaber: _____
Telefax: _____	
verantwortlicher Leiter: _____	
Name: _____	letzte Kontrolle
Vorname: _____	Datum: 23.04.1993
	Zeit: 08:46:11
	Ergebnis: fehlerfrei

WBK-Betriebsnr.: \_\_\_\_\_

Eingangsdatum: 19 04 1993  
(Flächennachw.)

Status: \_\_\_\_\_

Direktkommando: \_\_\_\_\_

PF5=JobInfo, PF8=Vor, PF9=Einf, PF10=Änd

Abbildung 1: Verarbeitungsmaske "Unternehmensdaten"



## Grunddaten von landwirtschaftlichen Unternehmen

Ein landwirtschaftliches Unternehmen wird durch seine 16stellige Unternehmensnummer identifiziert. Aus den ersten 12 Stellen ist die regionale Zugehörigkeit des Unternehmens erkennbar. Sie bestimmen, in welcher Gemeinde das Unternehmen seinen Sitz hat. Die restlichen 4 Stellen dienen der fortlaufenden Numerierung von Unternehmen auf Gemeindeebene.

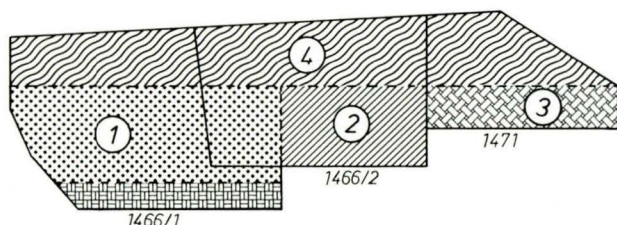
Alle Unternehmen, die an Förderungsmaßnahmen teilnehmen, haben eindeutige Unternehmensnummern. Die Unternehmensnummer ist also ein Schlüsselmerkmal. Die Vergabe neuer Unternehmensnummern erfolgt durch die Kreisverwaltungen, in denen die Unternehmen ihren Sitz haben.

Weitere Unternehmensmerkmale sind :

- Die postalische Anschrift des Unternehmens bestehend aus Name und Vorname des Inhabers, Straße, Postleitzahl und Ort.
- Der verantwortliche Leiter des Unternehmens mit Name und Vorname. Beide Merkmale sollten bei juristischen Personen mit Werten besetzt sein.
- Die Bankverbindung bestehend aus Bankleitzahl und Kontonummer.
- Die Betriebsnummern aus der EG-Weinbaukartei, falls das Unternehmen Weinbaubetriebe führt.
- Das Eingangsdatum des „Flächennachweises Agrarförderung“.
- Der Status des Unternehmens, der entweder A (= Aktiv) oder I (= Inaktiv) ist.
- Das Meldejahr.
- Die Kontrolldaten bestehend aus Programmname, Prüfergebnis und Tagesdatum. Sie geben an, welches Plausibilitätsprogramm, mit welchem Ergebnis wann die Flächendaten zuletzt kontrolliert hat.
- Die Bearbeiterdaten bestehend aus Benutzeridentifikation und Tagesdatum. Sie geben an, wer wann die Unternehmensdaten zuletzt bearbeitet hat.

Die entsprechende Verarbeitungsmaske ist in Abbildung 1 dargestellt.

Unternehmensdaten können nach der Unternehmensnummer, dem Namen und Vornamen des Inhabers, der Unternehmensanschrift sowie dem Meldejahr selektiert werden. Trifft das Selektionskriterium für kein Unternehmen zu, so wird eine entsprechende Information in den Fußzeilen der Verarbeitungsmaske ausgege-



ben. Die Grunddaten für ein weiteres landwirtschaftliches Unternehmen können dann neu erfaßt und in der LBD gespeichert werden. Trifft das Selektionskriterium für genau ein Unternehmen zu, so werden dessen Unternehmensdaten in der Verarbeitungsmaske angezeigt und können dort geändert werden. Trifft das Selektionskriterium für mehr als ein Unternehmen zu, so werden die gültigen Unternehmen in einer Auswahlliste angezeigt. Aus dieser Liste kann das gewünschte Unternehmen dann ausgewählt werden.

## Flächendaten von landwirtschaftlichen Unternehmen

Im Rahmen der Reform der EG-Agrarpolitik muß jeder Landwirt, der an einer Förderungsmaßnahme der Europäischen Gemeinschaften teilnehmen möchte, einen sogenannten „Flächennachweis Agrarförderung“ vorlegen. In diesem Flächennachweis stellt der Landwirt seine gesamte landwirtschaftlich genutzte Fläche – nach Flurstücken geordnet – dar. Für jedes Flurstück gibt der Landwirt an, welche Schläge einschließlich der dafür genutzten Größen auf dem Flurstück bewirtschaftet werden.

In Abbildung 2 ist die Beziehung zwischen Schlägen und Flurstücken an den bewirtschafteten Flächen eines fiktiven landwirtschaftlichen Unternehmens dargestellt. Das Unternehmen besitzt in der Gemarkung Mülheim, Flur 11, die Flurstücke 1466/1 mit einer Größe von 4 918 m<sup>2</sup>, 1466/2 mit einer Größe von 4 541 m<sup>2</sup> und 1471 mit einer Größe von 1 580 m<sup>2</sup>. Es bewirtschaftet auf den drei Flurstücken 4 Schläge. Auf Schlag 1 baut es Sommerweizen, auf Schlag 3 Frühkartoffeln und auf Schlag 4 Sonnenblumen an. Schlag 2 ist stillgelegt. Die Schlaggrößen betragen 3 614 m<sup>2</sup>, 1 811 m<sup>2</sup>, 828 m<sup>2</sup> und 4 063 m<sup>2</sup>.

Für die von dem landwirtschaftlichen Unternehmen bewirtschafteten Flächen sind in Abbildung 3 das Formular „Flächennachweis Agrarförderung“ und in Abbildung 4 die entsprechende Verarbeitungsmaske „Grunderhebung Flächendaten“ ausgefüllt.

Jede Zeile im Flächennachweisformular bzw. in der Grunderhebungsmaske wird in der LBD durch einen Flächendatensatz repräsentiert. Merkmale in Flächendatensätzen sind :

- Die Unternehmensnummer.
- Der Flurstücksschlüssel bestehend aus Gemarkungsnummer, Flurnummer, Flurstückszähler und Flurstücksnummer.
- Die Flurstücksgröße.
- Die Schlagnummer.
- Die Codennummer für die angebaute Kulturart.
- Die Kulturgröße, d.h. die Teilgröße des Flurstücks, die für den Anbau der Kulturart genutzt wird.
- Die Besitzform, die entweder E (= Eigentum), P (= Pacht) oder S (= Sonstiges) ist.



BITTE LESEN UND BEACHTEN SIE DAS DAZUGEHÖRIGE MERKBLATT!

BETRIEBSNUMMER: 137 08 216 0219 NAME: Steiger VORNAME: Maximilian  
STRASSE: Stegstr. 12 PLZ: 5403 WOHNORT: Mülheim-Kärlich  
BETRIEBSNUMMER DER EG-WEINBAUKARTEI: ☐☐☐☐☐☐<sup>1)</sup> ☒ RHEINLAND - PFALZ  
GEMEINDE (PLZ, NAME)<sup>2)</sup>: 5403 Mülheim-Kärlich  
GEMARKUNG (NAME): Mülheim ☐ (ANDERES BUNDESLAND BZW. EG-MITGLIEDSTAAT)

ANGABEN ZUR ERNTE 1993												
FLUR	FLURSTÜCK	LAGE	FLÄCHE		HIN- WEIS	BES VER	FRUCHT- / KULTURART	FLÄCHE		SCHLAG- NR.	ANTR FL	SCHL. NR.
1	2	3	HA	A   M2	5	6	7	HA	A   M2	9	10	11
11	1466/1	Im Gottschalk	49	18		E	Sommerweizen	26	56	1	A	
							Sonnenblumen	15	39	4	A	
11	1466/2	Im Gottschalk	45	41		E	Sommerweizen		9 58	1	A	
							Rotationsbrache	18	11	2	A	
							Sonnenblumen	17	72	4	A	
11	1471	Im Gottschalk	15	80		P	Frühkartoffeln	8	28	3		
							Sonnenblumen	7	52	4	A	

- Das Kennzeichen, ob für die Fläche Preisausgleich beantragt wird oder nicht.
- Das Meldejahr.
- Die Prüfleiste, die das Ergebnis der letzten Flächenprüfung enthält.
- Die Bearbeiterdaten bestehend aus Benutzeridentifikation und Tagesdatum. Sie geben an, wer wann die Flächendaten zuletzt bearbeitet hat.

- Auf einem Schlag ist nur eine Kulturart angebaut.
- Die Kulturart ist beihilfeberechtigt.
- Der Flurstücksschlüssel ist im ALB registriert.
- Die gemeldete Flurstücksgröße ist kleiner oder gleich der amtlichen Größe.
- Die Summe der auf einem Flurstück angebauten Kulturflächen ist kleiner oder gleich der Flurstücksgröße.

Flächendatensätze werden über die Unternehmensnummer, die Schlagnummer und den Flurstücksschlüssel identifiziert. Diese drei Merkmale zusammen bilden also den Schlüssel für Flächendaten. In der Verarbeitungsmaske „Grunderhebung Flächendaten“ sind diese Daten zusammen mit dem Meldejahr und dem Unternehmens- und Gemarkungsnamen die Selektionsmerkmale.

Die Ergebnisse der 5 Plausibilitätsprüfungen werden in einer 5stelligen Prüfleiste festgehalten, die für jeden Flächendatensatz definiert ist. Existiert für ein Unternehmen ein fehlerhafter Flächendatensatz, so wird dies bei dem dazugehörigen Unternehmensdatensatz automatisch vermerkt.

## Datenmodell

Die LBD bietet auch die Möglichkeit, Flächendaten schlagbezogen auszuwerten. Die Selektionskriterien in der entsprechenden Verarbeitungsmaske „Fläche nach Schlag“ sind die Unternehmensnummer, die Schlagnummer, die Kulturart, das Meldejahr und der Unternehmensname. Für das Beispielunternehmen ist in Abbildung 5 der Schlag 4 dargestellt.

Die bisher betrachteten Daten und deren Beziehungen untereinander sind in Abbildung 6 in einem sogenannten Entitäten-Beziehungsmodell<sup>12)</sup> (entity relationship model) anschaulich zusammengefaßt. Die Entitäts-

### Flächenplausibilisierung

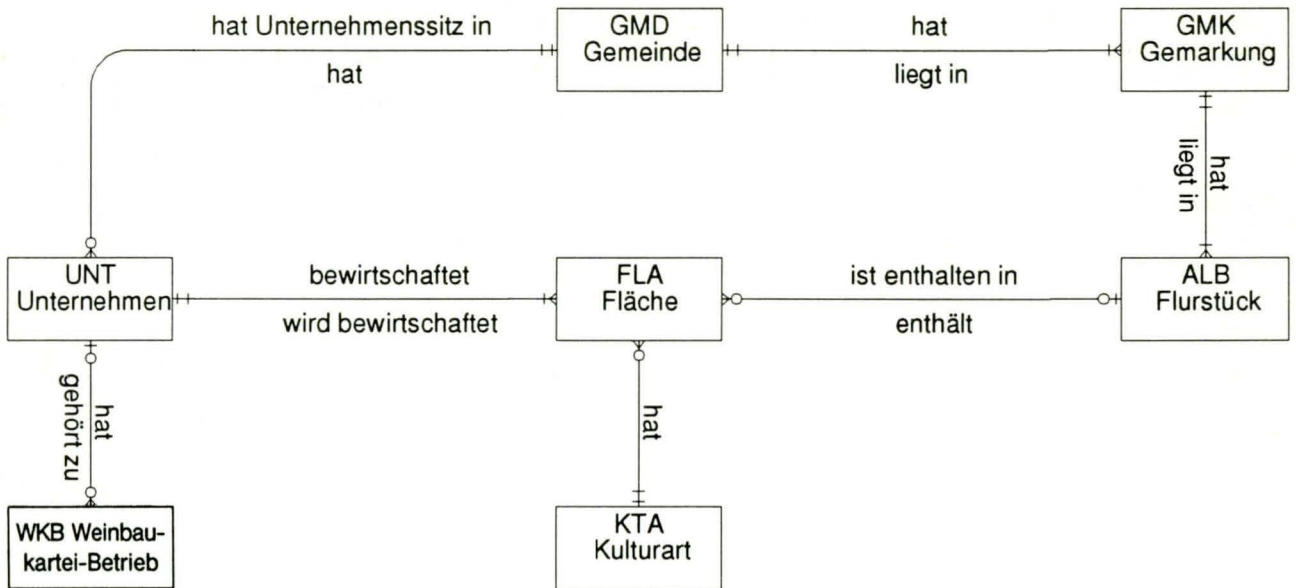
Die Flächendaten werden verschiedenen Plausibilitätsprüfungen unterzogen. Dem maschinellen Abgleich der gemeldeten Flurstücksangaben mit den Eintragungen im amtlichen Liegenschaftskataster kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu. Hierzu wurde ein Auszug aus dem automatisierten Liegenschaftsbuch (ALB) in die LBD integriert. Im einzelnen werden folgende Plausibilitäten überprüft:

L1123-IM L1123-P		Landwirtschaftliche Betriebsdatenbank		23.04.93 09:08:56			
ADV320E		1.1.2.3 Grunderhebung Flächennachweis		EMSL135			
Untern.-Nr.: 01 07 137 08 216 0219				Name: Steiger			
Meldejahr: 1993 Gemarkung : 01 07 1330 Muelheim							
Flur	Flurstück	Flurst. Größe	Bes	Kult.Fläche	Schlag	Antr	Kult
011	01466 / 001	49 18	1	26 56	1	A	116
				15 39	4	A	320
011	01466 / 002	45 41	1	9 58	1	A	116
				18 11	2	A	510
				17 72	4	A	320
011	01471 / 000	15 80	2	8 28	3		611
				7 52	4	A	320
000	00000 / 000		-			-	
						-	
000	00000 / 000		-			-	
						-	
						-	
						-	
						-	
						-	
Direktkommando:							
109 Keine (weiteren) Flächen für diese Gemarkung gefunden.							
ENTR=Anz;PF3=Ende;PF4=Menu;PF8=Vor;PF9=Einf;PF10=Änd;PF11=Gemark.							
							PF12=Adress

Abbildung 4: Verarbeitungsmaske "Gründerhebung Flächendaten"

2) Vgl. Vossen, G.: Datenmodelle, Datenbanksprachen und Datenbankmanagement-Systeme, Addison-Wesley 1987 und C. Batini, S. Ceri, S.B. Navathe: Conceptual Database Design. Benjamin Cummings 1992.





mengen sind durch Rechtecke und die Beziehungen durch Linien graphisch dargestellt. Das Datenmodell wurde mit dem CASE-Werkzeug ADW erstellt.

### Ausblick

Die Flächendaten von landwirtschaftlichen Unternehmen sind die Grundlage für die Feststellung der Förderungsvoraussetzungen und der Zuwendungshöhe der Ausgleichszahlungen für Getreide, Ölsaaten und Eiweißpflanzen.

Neben der Höhe der Ausgleichsprämien für den Anbau einzelner Kulturpflanzen sind von den Landwirten bei ihrer Anbauplanung auch Stilllegungsflächen zu berücksichtigen. Im Rahmen der sogenannten „kon-

junkturrellen“ Stilllegung bekommen Landwirte die Ausgleichszahlungen nur dann, wenn sie einen Teil ihrer mit Getreide, Ölsaaten und Eiweißpflanzen bestellten Fläche stilllegen. Dieser Anteil wurde für 1993 auf 15 % festgesetzt.

Ausgenommen von der Stilllegungsverpflichtung sind die Landwirte, die nicht mehr als 92 t Getreide erzeugen. Bei einem durchschnittlichen Getreideertrag von 45 dt/ha im benachteiligten Gebiet<sup>3)</sup> in Rheinland-Pfalz ist dazu eine Fläche von 20,44 ha notwendig. Daraus errechnet sich für den Landwirt eine Ausgleichszahlung von 265 DM je Hektar Getreide. Im nicht benachteiligten Gebiet in Rheinland-Pfalz liegt der Durchschnittsertrag für Getreide bei 51,5 dt/ha. Die Stilllegungsgrenze ist hier 17,86 ha und die Prämie beträgt 303 DM/ha.

Für die Ölsaaten wurde für beide Ertragsregionen in Rheinland-Pfalz eine Beihilfe von 1 024 DM/ha festgesetzt. Für die Eiweißpflanzen beträgt die Prämie 688 DM/ha bzw. 767 DM/ha. Für stillgelegte Flächen werden 477 DM/ha bzw. 545 DM/ha gezahlt.

Landwirte, die bis zu 20,44 ha bzw. 17,86 ha mit Getreide, Ölsaaten und Eiweißpflanzen bestellte Flächen bewirtschaften, und damit sogenannte Kleinerzeuger sind, erhalten für diese Flächen nur die Getreideprämie (vereinfachte Regelung). Erst wenn sie an der „konjunkturrellen“ Stilllegung teilnehmen, wird ihnen die jeweilige Prämie für die tatsächlich angebauten Kulturpflanzen gewährt (allgemeine Regelung).

Die DV-gestützte Abwicklung der Ausgleichszahlungen für Getreide, Ölsaaten und Eiweißpflanzen ist der Schwerpunkt der zweiten Entwicklungsstufe der LBD. Die bereits begonnenen Arbeiten sollen bis zum Ende des Jahres abgeschlossen sein.

Dr. Manfred Bretz

3) Im ALB ist für jedes Flurstück vermerkt, ob es im benachteiligten Gebiet liegt oder nicht.

Flurstückskennzeichen	Flur Größe	Antr	Kult. Fläche	Kennung
01 07 1330 011 01466 / 001	49 18	A	15 39	11111
01 07 1330 011 01466 / 002	45 41	A	17 72	11111
01 07 1330 011 01471 /	15 80	A	7 52	11111
/				
/				
/				
/				
/				
/				

Abbildung 5: Verarbeitungsmaske "Fläche nach Schlag"



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1991	1992				1993			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
<b>Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit</b>										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 789	3 852	3 837	3 842	3 846	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungs-bewegung</b>										
* Eheschließungen <sup>1)</sup>	Anzahl	2 066	2 052	1 449	1 834	2 906	945 <sup>p</sup>	1 385 <sup>p</sup>	1 717 <sup>p</sup>	3 134 <sup>p</sup>
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,5	6,4	4,4	5,8	8,9	3,2 <sup>p</sup>	4,2 <sup>p</sup>	5,2 <sup>p</sup>	9,5 <sup>p</sup>
* Lebendgeborene <sup>2)</sup>	Anzahl	3 526	3 560	3 677	3 471	3 568	...	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,2	11,1	11,3	11,0	10,9	...	...	...	...
* Gestorbene <sup>3)</sup> (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 630	3 553	3 694	3 522	3 463	...	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,5	11,0	11,3	11,2	10,6	...	...	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene <sup>3)</sup>	Anzahl	24	24	24	25	24	...	...	...	...
* je 1000 Lebendgeborene <sup>4)</sup>	Anzahl	6,8	6,6	6,6	7,1	6,6	...	...	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 104	7	- 17	- 51	105	...	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 0,3	0,0	- 0,1	- 0,2	0,3	...	...	...	...
<b>Wanderungen</b>										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	11 775	12 290	11 050	10 823	10 451	...	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	6 862	7 320	6 532	6 336	5 569	...	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	4 913	4 970	4 518	4 487	4 882	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>5)</sup>	Anzahl	11 122	12 173	10 404	11 242	10 459	...	...	...	...
<b>Arbeitsmarkt</b>										
* Arbeitslose	Anzahl	82 334	88 985	86 817	85 120	82 129	119 389	114 036	112 479	109 939
* Männer	Anzahl	41 970	47 150	46 540	44 934	42 839	68 969	64 825	62 823	61 099
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	4 231	4 761	5 311	.	.	.	6 508	.	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	27 136	29 993	29 795	.	.	.	41 461	.	.
Arbeitslosenquote	%	5,4	5,7	5,6	5,4	5,3	7,6	7,2	7,1	7,0
Offene Stellen	Anzahl	17 425	20 320	19 618	20 325	21 453	16 923	18 212	20 183	22 755
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	1 187	1 409	1 523	.	.	.	1 802	.	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	5 510	5 419	5 535	.	.	.	4 611	.	.
Kurzarbeiter	Anzahl	6 764	13 123	11 413	10 623	14 548	45 077	47 340	45 916	42 551
Männer	Anzahl	5 086	9 875	8 247	7 241	10 046	36 377	38 329	36 357	33 658
<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Schlachtmengen <sup>6)</sup></b>										
	t	15 374	14 269	15 015	14 487	14 045	12 498	15 057	13 990	13 111
* Rinder	t	5 727	4 755	5 219	5 177	4 555	3 839	4 752	4 380	3 754
* Kälber	t	43	33	34	56	31	20	31	38	25
* Schweine	t	9 464	9 354	9 645	9 094	9 352	8 544	10 153	9 427	9 234
<b>Milch</b>										
* Milcherzeugung	1 000 t	66	65	66	70	74	59	68	67	72
* an Molkereien geliefert	%	94,6	95,0	93,0	95,6	96,1	95,2	94,9	95,7	96,1
<b>Verarbeitendes Gewerbe <sup>7)</sup></b>										
Betriebe	Anzahl	2 666	2 678	2 684	2 682	2 673	2 613	2 606	2 601	2 601
* Beschäftigte	1000	394	385	389	388	386	365	364	360	358
* Arbeiter <sup>8)</sup>	1000	268	258	263	261	259	241	240	238	236
* Geleistete Arbeiterstunden	1000	35 271	33 985	35 742	35 130	33 743	30 045	33 336	31 615	30 004
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 725	1 785	1 653	1 676	1 666	1 570	1 627	1 628	1 602
* Löhne	Mill. DM	980	997	926	932	935	858	890	885	874
* Gehälter	Mill. DM	745	788	727	744	730	712	737	743	728
* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	9 110	8 877	9 552	9 350	8 825	7 858	9 053	8 240	7 995
* Auslandsumsatz	Mill. DM	3 052	2 978	3 281	3 255	2 980	2 817	3 102	2 745	2 739
* Exportquote <sup>9)</sup>	%	33,5	33,6	34,3	34,8	33,8	35,8	34,3	33,3	34,3

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 6) Einschl. Abschnittsfette, ohne Innereien. – 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. – 8) Einschl. gewerblich Auszubildender. – 9) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1991	1992				1993			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
* Kohleverbrauch <sup>1) 3)</sup>	1 000 t SKE	252	271	267	.	.	.	271	.	.
* Gasverbrauch (Erd- und Erdölgas) <sup>2) 3)</sup>	Mill. m <sup>3</sup>	725	807	875	.	.	.	788	.	.
* Heizölverbrauch <sup>3)</sup>	1 000 t	133	126	157	.	.	.	136	.	.
davon										
* leichtes Heizöl	1 000 t	60	50	76	.	.	.	70	.	.
* schweres Heizöl	1 000 t	73	76	80	.	.	.	66	.	.
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 135	1 125	1 197	1 163	1 151	1 035	1 123	1 073	1 076
* Stromerzeugung (industr. Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	209	230	258	249	228	243	244	221	208
<b>Index der Nettoproduktion</b> (Kalendermonatlich)										
Verarbeitendes Gewerbe	1985 = 100	118	116	123	120	116	104	113	106	...
* Grundstoff- und Produktions- gütergewerbe	1985 = 100	117	116	125	125	123	103	120	112	...
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1985 = 100	113	124	117	126	131	93	124	130	...
Chemische Industrie	1985 = 100	119	118	128	128	126	108	125	114	...
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	108	104	109	108	101	99	89	90	...
Maschinenbau; Büro- maschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	1985 = 100	103	100	92	97	88	115	57	83	...
Straßenfahrzeugbau, Rep. von Kraftfahrzeugen usw.	1985 = 100	91	86	101	99	92	72	83	72	...
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	128	123	135	124	117	105	123	110	...
Herstellung von Schuhen	1985 = 100	61	54	77	46	44	53	63	42	...
* Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe	1985 = 100	155	157	153	142	143	136	169	140	...
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	425	384	485	384	234	454	...	...	...
Strombezug <sup>4)</sup>	Mill. kWh	3 302	2 874	2 975	2 783	2 777	2 895	...	...	...
Stromlieferungen <sup>4)</sup>	Mill. kWh	1 715	1 231	1 310	1 202	1 149	1 141	...	...	...
* Stromverbrauch <sup>5)</sup>	Mill. kWh	1 981	2 004	2 125	1 944	1 845	2 178	...	...	...
Gasverbrauch <sup>6)</sup>	Mill. m <sup>3</sup>	446	457	573	453	341	596	...	...	...
<b>Handwerk <sup>7)</sup></b>										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	89	87	86	.	.	.	85	.	.
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976=100	184	195	159	.	.	.	164	.	.
<b>Bauwirtschaft und Wohnungswesen</b>										
<b>Bauhauptgewerbe</b>										
* Beschäftigte	Anzahl	61 200	61 356	60 532	61 278	61 539	58 918	59 332 <sup>p</sup>	59 772 <sup>p</sup>	60 114 <sup>p</sup>
Facharbeiter	Anzahl	31 347	30 284	29 765	29 849	29 873	28 444	28 688 <sup>p</sup>	28 888 <sup>p</sup>	28 947 <sup>p</sup>
Fachwerker und Werker	Anzahl	15 528	16 490	16 148	16 871	17 104	15 808	15 990 <sup>p</sup>	16 184 <sup>p</sup>	16 454 <sup>p</sup>
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	6 670	6 803	6 431	7 226	7 170	5 378	7 268 <sup>p</sup>	7 295 <sup>p</sup>	6 938 <sup>p</sup>
Privater Bau	1 000	4 309	4 497	4 222	4 660	4 666	3 824	4 927 <sup>p</sup>	4 862 <sup>p</sup>	4 611 <sup>p</sup>
* Wohnungsbau	1 000	2 431	2 653	2 433	2 734	2 782	2 257	3 002 <sup>p</sup>	3 014 <sup>p</sup>	2 864 <sup>p</sup>
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	23	17	16	13	16	189	37 <sup>p</sup>	37 <sup>p</sup>	51 <sup>p</sup>
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 855	1 827	1 773	1 913	1 868	1 378	1 888 <sup>p</sup>	1 811 <sup>p</sup>	1 696 <sup>p</sup>
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	2 361	2 305	2 209	2 566	2 504	1 554	2 341 <sup>p</sup>	2 433 <sup>p</sup>	2 327 <sup>p</sup>
Hochbau	1 000	510	433	443	470	460	317	472 <sup>p</sup>	476 <sup>p</sup>	399 <sup>p</sup>
Tiefbau	1 000	1 851	1 872	1 766	2 096	2 044	1 237	1 869 <sup>p</sup>	1 957 <sup>p</sup>	1 928 <sup>p</sup>
Straßenbau	1 000	953	981	884	1 092	1 073	639	973 <sup>p</sup>	1 031 <sup>p</sup>	1 042 <sup>p</sup>
Löhne und Gehälter	Mill. DM	225	242	213	225	238	187	232 <sup>p</sup>	238 <sup>p</sup>	236 <sup>p</sup>
* Löhne	Mill. DM	182	194	169	181	191	141	185 <sup>p</sup>	190 <sup>p</sup>	187 <sup>p</sup>
* Gehälter	Mill. DM	43	48	44	44	46	46	47 <sup>p</sup>	48 <sup>p</sup>	49 <sup>p</sup>
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	715	809	678	704	763	503	699 <sup>p</sup>	789 <sup>p</sup>	800 <sup>p</sup>

1) 1 t Steinkohleneinheit (1 t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 14,5 t Braunkohlenkohlensbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. – 2) Umgerechnet auf einen oberen Heizwert (Ho) von 35 169 kJ/m<sup>3</sup>. – 3) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.), Jahr = Vierteljahresdurchschnitt. – 4) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). – 5) Ohne Pumpstromverbrauch und Übertragungsverluste; ohne Eigenverbrauch der Kraftwerke. – 6) Gaserzeugung + Saldo des Gasaustauschs über die Landesgrenze. – 7) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.



Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1991	1992				1993			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
<b>Baugenehmigungen</b>										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	896	949	1 177	1 028	1 050	811	1 322	1 055	1 099
* mit 1 Wohnung	Anzahl	616	607	790	679	700	506	843	670	672
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	155	203	245	222	231	159	262	220	249
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	122	139	142	127	119	146	217	165	178
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	1 045	1 160	1 535	1 172	1 159	1 000	1 697	1 355	1 408
* Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	182	203	266	207	201	178	298	238	246
Wohnräume	Anzahl	8 524	9 327	12 076	9 574	9 317	8 315	13 452	10 813	11 261
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	371	437	572	437	430	394	683	536	576
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	2	4	4	5	2	–	7	1	8
Unternehmen	Anzahl	162	128	137	151	120	122	163	121	121
Private Haushalte	Anzahl	731	816	1 036	872	928	689	1 152	933	970
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	174	172	191	174	176	148	157	133	135
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	1 005	987	1 157	877	822	610	1 226	738	790
* Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	159	154	160	154	130	103	157	120	132
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	209	216	180	186	151	134	233	318	175
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	19	26	35	17	24	23	28	16	19
Unternehmen	Anzahl	139	138	138	144	144	118	120	108	106
Private Haushalte	Anzahl	8	8	18	13	8	7	9	9	10
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 254	2 439	3 083	2 355	2 304	2 036	3 787	2 858	3 021
<b>Handel und Gastgewerbe</b>										
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 966	2 952	3 209	3 308	2 823	...	...	...	...
* EG-Länder <sup>1)</sup>	Mill. DM	1 628	1 646	1 841	1 819	1 589	...	...	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	225	250	290	270	241	...	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	49	50	54	56	48	...	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	432	418	429	456	383	...	...	...	...
Griechenland	Mill. DM	28	31	32	36	30	...	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	273	270	298	295	255	...	...	...	...
Irland	Mill. DM	11	12	10	14	10	...	...	...	...
Italien	Mill. DM	258	257	292	291	274	...	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	211	217	282	243	200	...	...	...	...
Spanien	Mill. DM	117	114	131	132	120	...	...	...	...
Portugal	Mill. DM	26	26	24	27	26	...	...	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	195	196	244	239	187	...	...	...	...
Japan	Mill. DM	69	63	64	70	61	...	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	408	394	370	457	352	...	...	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	110	104	92	120	96	...	...	...	...
<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	2 341	2 262	2 626	2 566	2 129	...	...	...	...
EG-Länder <sup>1)</sup>	Mill. DM	1 341	1 289	1 556	1 474	1 231	...	...	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	303	290	411	300	272	...	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	45	46	46	53	44	...	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	313	300	322	337	273	...	...	...	...
Griechenland	Mill. DM	8	7	13	7	5	...	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	107	108	122	135	115	...	...	...	...
Irland	Mill. DM	13	12	13	14	15	...	...	...	...
Italien	Mill. DM	203	190	206	222	171	...	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	230	213	271	258	198	...	...	...	...
Spanien	Mill. DM	98	103	132	129	121	...	...	...	...
Portugal	Mill. DM	20	21	21	19	19	...	...	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	162	175	190	262	157	...	...	...	...
Japan	Mill. DM	132	120	157	126	119	...	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	312	286	308	313	265	...	...	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	99	64	71	62	51	...	...	...	...

1) Nach dem Stand vom 1. 1. 1986.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1991	1992				1993			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
<b>Einzelhandel</b>										
Beschäftigte	1986 = 100	102,7	99,7	99,7	99,4	99,8	98,4	98,7	98,5	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	125,0	126,9	124,0	130,1	124,0	105,2	130,9	127,9	...
<b>Großhandel</b>										
Beschäftigte	1986 = 100	111,0	111,3	111,5	111,6	110,7	110,0	110,5	109,6	...
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	132,0	128,8	135,0	133,3	125,2	107,1	138,0	127,6	...
<b>Gastgewerbe</b>										
Beschäftigte	1986 = 100	92,5	93,0	88,9	92,7	95,8	83,0	87,1	92,5	...
Teilbeschäftigte	1986 = 100	94,8	94,9	90,6	92,4	97,8	83,1	87,9	93,9	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	110,2	115,5	102,1	109,8	128,8	82,0	96,5	108,7	...
Beherbergungsgewerbe	1986 = 100	116,3	122,4	98,3	114,4	142,8	80,1	99,1	111,7	...
Gaststättengewerbe	1986 = 100	106,1	110,7	104,3	107,5	119,6	82,5	93,6	106,8	...
<b>Fremdenverkehr</b> in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1000	521	525	366	468	619	278	356	459	...
* Ausländer	1000	120	115	70	92	123	70	63	91	...
* Fremdenübernachtungen	1000	1 866	1 828	1 231	1 642	2 036	956	1 205	1 580	...
* Ausländer	1000	414	378	225	283	377	200	197	256	...
<b>Verkehr</b>										
<b>Binnenschifffahrt</b>										
* Güterempfang	1000 t	1 471	1 428	1 528	1 539	1 446	...	...	...	...
* Güterversand	1000 t	889	956	1 015	907	893	...	...	...	...
<b>Straßenverkehr</b>										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	17 241	15 852	21 136	20 621	18 454	10 941	19 737	17 630	14 344
Kraftträder	Anzahl	654	803	1 841	1 908	1 379	461	2 343	2 174	1 531
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	15 455	13 963	17 941	17 292	15 777	9 758	16 168	14 347	11 802
* Lastkraftwagen	Anzahl	787	760	910	907	880	519	779	673	656
Zugmaschinen	Anzahl	185	159	226	148	228	72	193	202	164
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
Anzahl	Anzahl	10 233	9 812	9 115	9 578	10 746	8 041	9 005	9 123	10 140 <sup>p</sup>
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 539	1 530	1 363	1 453	1 865	1 053	1 297	1 496	1 814 <sup>p</sup>
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	8 694	8 282	7 752	8 125	8 881	6 988	7 708	7 627	8 326 <sup>p</sup>
Verunglückte Personen	Anzahl	2 086	2 065	1 848	1 977	2 478	1 432	1 761	2 020	2 492 <sup>p</sup>
* Getötete	Anzahl	39	39	27	40	45	17	38	31	56 <sup>p</sup>
Pkw-Insassen	Anzahl	21	22	19	20	19	10	25	25	35 <sup>p</sup>
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	6	7	2	8	19	1	2	4	9 <sup>p</sup>
Radfahrer	Anzahl	3	3	1	3	5	-	3	1	6 <sup>p</sup>
Fußgänger	Anzahl	8	4	5	4	2	5	7	1	4 <sup>p</sup>
Schwerverletzte	Anzahl	559	541	495	510	646	325	444	562	626 <sup>p</sup>
Pkw-Insassen	Anzahl	320	315	314	291	310	217	274	306	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	94	93	56	107	168	24	49	105	...
Radfahrer	Anzahl	57	58	47	42	90	22	32	72	...
Fußgänger	Anzahl	68	57	62	39	63	45	68	57	...
<b>Geld und Kredit</b>										
<b>Zahlungsschwierigkeiten</b>										
* Konkurse <sup>1)</sup>	Anzahl	59	67	56	92	52	65	104	94	59
Angemeldete Forderungen	1000 DM	38 070	57 183	29 258	58 172	36 178	31 122	45 392	49 488	15 513
* Vergleichsverfahren	Anzahl	0	0	-	1	-	-	-	2	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	347	-	360	-	-	-	-	-	-
* Wechselsumme	1000 DM	4 229	-	4 642	-	-	-	-	-	-

1) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse.



## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1991	1992				1993			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
<b>Kredite und Einlagen <sup>1)</sup></b> (Stand am Jahres- bzw. Monats- ende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	100 048	104 522	99 932	.	.	.	104 422	.	.
* Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	98 090	102 700	98 035	.	.	.	102 629	.	.
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	20 478	20 181	20 200	.	.	.	20 198	.	.
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	19 357	19 583	19 697	.	.	.	19 612	.	.
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 121	598	503	.	.	.	586	.	.
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	10 344	11 288	10 409	.	.	.	10 702	.	.
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	7 615	8 686	7 699	.	.	.	8 513	.	.
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	2 729	2 602	2 710	.	.	.	2 189	.	.
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	67 268	71 231	67 426	.	.	.	71 729	.	.
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	59 293	63 181	59 511	.	.	.	63 833	.	.
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	7 975	8 050	7 915	.	.	.	7 896	.	.
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	96 418	100 201	94 909	.	.	.	99 064	.	.
* Sichteinlagen	Mill. DM	15 224	17 005	13 682	.	.	.	14 924	.	.
* Termineinlagen	Mill. DM	42 243	43 765	43 137	.	.	.	44 576	.	.
* Spareinlagen	Mill. DM	38 951	39 431	38 089	.	.	.	39 564	.	.
* Gutschriften auf Sparkonten <sup>2)</sup>	Mill. DM	4 216	9 803	2 979	.	.	.	.	.	.
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	2 350	6 567	3 099	.	.	.	.	.	.
<b>Steuern <sup>3)</sup></b>										
<b>Steueraufkommen nach Steuerarten</b>										
* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	1 809	1 970	1 983	1 275	1 934	3 255	3 331	2 744	3 342
* Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 246	1 357	1 471	698	1 303	1 287	1 636	749	1 478
* Lohnsteuer	Mill. DM	920	1 024	682	723	1 203	1 399	702	797	1 273
Einnahmen aus der Lohn- steuererlegung	Mill. DM	165	181	–	–	491	669	– 9	20	498
* Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	147	152	470	– 93	– 45	– 53	482	– 109	– 79
* Kapitalertragsteuer	Mill. DM	43	43	11	12	23	25	16	17	167
* Zinsabschlagsteuer	Mill. DM	–	–	–	–	–	15	20	20	63
* Zinsabschlagsteuererlegung	Mill. DM	–	–	–	–	–	–	–	–	43
* Körperschaftsteuer	Mill. DM	136	138	308	55	121	– 100	416	24	55
Einnahmen aus der Körper- schaftsteuererlegung	Mill. DM	21	22	1	–	47	– 23	3	–	17
* Steuern vom Umsatz	Mill. DM	563	613	512	578	631	1 968	1 695	1 995	1 865
* Umsatzsteuer	Mill. DM	386	445	334	389	459	845	435	573	617
* Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	177	168	179	188	172	1 123	1 260	1 422	1 248
* Zölle	Mill. DM	13	11	12	14	12	220	214	229	206
* Bundessteuern	Mill. DM	131	150	219	136	154	599	584	393	424
Kapitalverkehrssteuern	Mill. DM	2	0	0	0	1	0	0	0	0
* Verbrauchsteuern (ohne Bier- steuer)	Mill. DM	90	102	97	78	94	596	581	395	420
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	36	44	118	54	57	– 3	1	– 5	– 0
* Landessteuern	Mill. DM	109	118	109	107	153	133	114	113	147
* Vermögensteuer	Mill. DM	23	24	5	5	68	53	6	7	63
* Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	50	59	67	68	57	56	74	71	62
* Biersteuer	Mill. DM	7	7	6	6	8	1	8	7	5

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank sowie Postgiro- und Postsparkassenämter); ohne durchlaufende Kredite. – 2) Einschl. Zinsgutschriften. – 3) Ab 1993 einschließlich der durch die Euro-Zoll-Kasse in Trier vereinnahmten Steuern und Abgaben.



# Zahlungsspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlungsspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1991	1992				1993			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
* Gemeindesteuern <sup>1)</sup>	Mill. DM	680	689	709	...	...	...	...	...	...
* Grundsteuer A	Mill. DM	8	8	11	...	...	...	...	...	...
* Grundsteuer B	Mill. DM	107	116	112	...	...	...	...	...	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	499	491	510	...	...	...	...	...	...
Grunderwerbsteuer	Mill. DM	49	58	62	...	...	...	...	...	...
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften <sup>2)</sup>										
* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	1 052	1 149	1 200	850	1 129	2 379	2 395	1 991	2 225
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	543	588	649	302	564	538	732	322	627
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	366	398	332	375	410	1 240	1 079	1 257	1 175
* Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	905	974	925	681	981	1 036	1 033	716	1 060
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	538	582	639	291	560	535	728	319	646
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	244	258	177	239	268	366	191	255	267
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände <sup>1)</sup>	Mill. DM	1 084	1 139	1 147	...	...	...	...	...	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) <sup>3)</sup>	Mill. DM	423	412	428	...	...	...	...	...	...
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	480	529	520	...	...	...	...	...	...
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet <sup>4)</sup>	1985 = 100	110,7	115,1	114,2	114,5	115,0	118,6	119,0	119,4	119,8
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985 = 100	108,6	112,1	111,9	112,5	113,1	114,0	114,2	114,8	115,2
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet <sup>4)</sup> , Bauleistungen am Bauwerk <sup>5)</sup>	1985 = 100	124,3	131,3	-	-	131,0	135,4	-	-	137,4
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttostundenverdienste	DM	21,22 <sup>r</sup>	22,43	-	21,90	-	-	-	23,53	-
* Männliche Arbeiter	DM	22,18 <sup>r</sup>	23,36	-	22,80	-	-	-	24,45	-
* Facharbeiter	DM	23,59 <sup>r</sup>	24,74	-	24,10	-	-	-	25,83	-
Angelernte Arbeiter	DM	21,38 <sup>r</sup>	22,44	-	21,97	-	-	-	23,50	-
Hilfsarbeiter	DM	22,38 <sup>r</sup>	20,06	-	19,70	-	-	-	20,82	-
* Weibliche Arbeiter	DM	15,79 <sup>r</sup>	16,87	-	16,51	-	-	-	17,71	-
* Hilfsarbeiter	DM	15,43 <sup>r</sup>	16,53	-	16,14	-	-	-	17,36	-
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	39,6 <sup>r</sup>	39,4	-	39,5	-	-	-	38,1	-
Männliche Arbeiter	Std.	39,9 <sup>r</sup>	39,7	-	39,8	-	-	-	38,4	-
Weibliche Arbeiter	Std.	38,2 <sup>r</sup>	37,9	-	38,0	-	-	-	36,2	-
Angestellte										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste	DM	5 195 <sup>r</sup>	5 461	-	5 337	-	-	-	5 615	-
Kaufmännische Angestellte	DM	4 660 <sup>r</sup>	4 910	-	4 813	-	-	-	5 070	-
* männlich	DM	5 583 <sup>r</sup>	5 860	-	5 755	-	-	-	6 026	-
* weiblich	DM	3 679 <sup>r</sup>	3 905	-	3 808	-	-	-	4 054	-
Technische Angestellte	DM	5 641 <sup>r</sup>	5 907	-	5 759	-	-	-	6 052	-
* männlich	DM	5 777 <sup>r</sup>	6 045	-	5 893	-	-	-	6 188	-
* weiblich	DM	4 199 <sup>r</sup>	4 429	-	4 318	-	-	-	4 591	-
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen										
Kaufmännische Angestellte	DM	3 596 <sup>r</sup>	3 848	-	3 767	-	-	-	4 026	-
* männlich	DM	3 567 <sup>r</sup>	3 834	-	3 757	-	-	-	4 011	-
* weiblich	DM	4 285 <sup>r</sup>	4 591	-	4 493	-	-	-	4 865	-
	DM	2 983 <sup>r</sup>	3 198	-	3 141	-	-	-	3 919	-

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Ohne die der EG zustehenden Einnahmen aus Zöllen. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. – 5) Ohne Baunebenleistungen.



**Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes <sup>1)</sup>**

Berichtsmerkmal	Einheit	1991	1992				1993			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	64 074	...	64 569	64 618	...	...	...	...	...
Eheschließungen <sup>2)</sup>	Anzahl	37 771 <sup>p3)</sup>	37 668 <sup>p3)</sup>	19 116 <sup>p3)</sup>	26 575 <sup>p3)</sup>	35 019 <sup>p3)</sup>	13 118 <sup>p3)</sup>	16 711 <sup>p3)</sup>	25 623 <sup>p3)</sup>	...
Lebendgeborene <sup>4)</sup>	Anzahl	69 023 <sup>p3)</sup>	66 667 <sup>p3)</sup>	64 756 <sup>p3)</sup>	69 715 <sup>p3)</sup>	64 703 <sup>p3)</sup>	63 636 <sup>p3)</sup>	63 010 <sup>p3)</sup>	70 603 <sup>p3)</sup>	...
Gestorbene <sup>5)</sup> (ohne Totgeborene)	Anzahl	75 067 <sup>p3)</sup>	73 108 <sup>p3)</sup>	73 564 <sup>p3)</sup>	78 398 <sup>p3)</sup>	73 699 <sup>p3)</sup>	77 103 <sup>p3)</sup>	72 122 <sup>p3)</sup>	91 314 <sup>p3)</sup>	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (–)	Anzahl	– 6 045 <sup>p3)</sup>	– 6 441 <sup>p3)</sup>	– 8 806 <sup>p3)</sup>	– 8 683 <sup>p3)</sup>	– 8 996 <sup>p3)</sup>	– 13 467 <sup>p3)</sup>	– 9 112 <sup>p3)</sup>	– 20 711 <sup>p3)</sup>	...
Arbeitslose	1 000	1 689	1 808	1 863	1 768	1 747	2 257	2 288	2 223	2 197
Männer	1 000	898	983	1 050	975	946	1 296	1 326	1 273	1 233
Arbeitslosenquote	%	6,3	6,6	6,8	6,5	6,4	8,1	8,3	8,0	7,9
Offene Stellen	1 000	331	324	338	357	357	242	252	266	272
Kurzarbeiter	1 000	145	283	249	266	247	857	1 042	1 061	1 043
Männer	1 000	117	213	197	203	181	693	843	860	837
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe <sup>6)</sup>										
Beschäftigte	1 000	7 515	7 333	7 422	7 417	7 382	7 020	6 977	6 946	6 884
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	663	637	658	688	661	559	568	634	589
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	162 463	162 969	158 573	173 757	165 591	134 599	141 670	167 307	151 547
Auslandsumsatz	Mill. DM	43 557	43 616	43 116	48 039	44 844	34 290	39 148	45 881	40 277
Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe (kalendermonatlich)	1985 = 100	121	119	120	129	121	99	104	119	111
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985 = 100	112	113	115	123	116	102	102	116	112
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	126	122	125	135	127	94	102	120	110
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	123	120	123	132	122	107	114	125	117
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1985 = 100	129	128	119	127	122	113	114	125	121
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	32 913	33 247	36 228	36 840	33 150	36 980	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. m <sup>3</sup>	2 814	2 764	3 083	3 254	2 976	3 231	...	...	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 061	1 076	1 020	1 064	1 075	1 039	1 023	1 044 <sup>p</sup>	1 059 <sup>p</sup>
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	111	115	90	116	123	77	80	116 <sup>p</sup>	120 <sup>p</sup>
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	12 911	14 650	9 543	12 297	13 229	9 590	8 640	12 383 <sup>p</sup>	13 262 <sup>p</sup>
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	11 855	13 159	9 893	14 530	11 909	10 013	11 021	15 803	14 545
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	9 875	10 842	8 196	12 241	9 912	8 034	9 050	13 015	12 036
Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	2 553	2 909	2 171	3 151	2 610	2 290	2 432	3 461	3 153
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 926	2 826	2 191	2 920	2 497	2 133	2 094	2 664	2 537
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	33 385	38 234	28 187	40 412	32 254	31 859	31 844	44 865	40 500
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	136,4	137,5	124,0 <sup>f</sup>	138,7	141,0	117,9 <sup>f</sup>	117,0	143,6	142,0 <sup>p</sup>
Gastgewerbe										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	120,8	124,0	108,0 <sup>f</sup>	117,7	102,3	104,8 <sup>f</sup>	106,4 <sup>f</sup>	118,3 <sup>p</sup>	...

1) Gebietsstand 2. Oktober 1990. – 2) Nach dem Ereignisort. – 3) Gebietsstand 3. Oktober 1990. – 4) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 5) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 6) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes <sup>1)</sup>

Berichtsmerkmal	Einheit	1991	1992				1993			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Ausfuhr (Spezialhandel) <sup>2)</sup>	Mill. DM	55 484	55 886	54 961	62 966	60 414	...	...	...	...
EG-Länder insgesamt	Mill. DM	30 000	30 385	30 578	35 225	33 552	...	...	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	4 061	4 131	4 280	4 899	4 570	...	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	7 292	7 249	6 822	8 483	8 154	...	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	4 224	4 329	4 321	4 967	4 577	...	...	...	...
Italien	Mill. DM	5 107	5 199	5 324	6 093	5 927	...	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	4 672	4 644	4 719	5 318	5 095	...	...	...	...
Einfuhr (Spezialhandel) <sup>2)</sup>	Mill. DM	53 660	53 151	52 745	58 030	58 090	...	...	...	...
EG-Länder insgesamt	Mill. DM	27 911	27 653	27 501	30 520	31 030	...	...	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	3 824	3 736	3 767	4 263	4 271	...	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	6 573	6 369	6 513	7 113	7 311	...	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	3 558	3 636	3 511	3 945	3 934	...	...	...	...
Italien	Mill. DM	4 976	4 885	4 894	5 506	5 331	...	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	5 222	5 097	5 007	5 572	5 921	...	...	...	...
<b>Geld und Kredit</b> <sup>3) 4)</sup>										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	3 086	3 418	3 119	3 140	3 183	3 424	3 440	3 470	3 483 <sup>p</sup>
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	2 456	2 674	2 482	2 505	2 530	2 675	2 688	2 711	2 720 <sup>p</sup>
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	629	744	637	635	653	749	752	759	763 <sup>p</sup>
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	2 176	2 261	2 150	2 150	2 164	2 240	2 254	2 252	2 267 <sup>p</sup>
Spareinlagen	Mrd. DM	754	771	748	746	744	771	776	779	781 <sup>p</sup>
<b>Steuern</b> <sup>2)</sup>										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	40 372	44 662	35 809	50 794	33 903	43 561	37 853	52 416	36 677
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	24 900	27 609	16 920	36 022	17 357	24 451	18 088	37 428	19 012
Lohnsteuer	Mill. DM	17 848	20 610	16 558	16 957	17 508	22 429	18 297	18 025	19 090
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	3 461	3 461	14	10 601	- 960	- 163	- 998	10 404	1 526
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	14 973	16 476	18 843	14 782	15 252	19 204	19 723	14 982	16 877
Umsatzsteuer	Mill. DM	8 233	9 773	12 251	8 002	8 131	13 449	16 597	11 328	13 389
Zölle	Mill. DM	692	645	721	670	671	393	535	663	653
Bundessteuern	Mill. DM	7 802	8 758	9 880	10 573	8 359	971	9 022	7 417	6 782
Versicherungssteuer	Mill. DM	488	675	2 303	788	506	477	2 401	1 000	538
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	6 352	6 972	6 168	7 037	6 357	611	6 713	6 433	6 271
<b>Preise</b>										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel <sup>5)</sup>	1985 = 100	98,3	100,8	101,4	101,8	102,4	99,7	100,5	101,2	100,9
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>5)</sup>	1985 = 100	94,1	91,9	98,1	97,9	97,3	86,5	87,0 <sup>p</sup>	88,4 <sup>p</sup>	87,3 <sup>p</sup>
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>5)</sup>	1985 = 100	103,4	104,8	104,3	104,6	104,9	104,8	104,8	104,9	105,0
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1985 = 100	124,6	131,5	128,7	.	.	.	135,4	.	.
Bauleistungen am Bauwerk <sup>6)</sup>	1985 = 100	124,3	131,3	128,5	.	.	.	135,4	.	.
Preisindex für den Straßenbau	1985 = 100	121,0	127,7	125,3	.	.	.	130,5	.	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1985 = 100	110,7	115,1	113,8	114,2	114,5	118,1	118,6	119,0	119,4
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985 = 100	108,6	112,1	111,7	111,9	112,5	113,4	114,0	114,2	114,8
Bekleidung, Schuhe	1985 = 100	110,1	113,3	112,2	112,5	112,7	115,1	115,4	115,9	116,0
Wohnungsmieten	1985 = 100	117,3	123,8	121,1	121,7	122,3	128,1	128,7	129,5	129,9
Energie (ohne Kraftstoffe)	1985 = 100	89,4	89,8	90,0	89,4	89,8	91,0	90,9	91,3	91,2
Übriges für die Haushaltsführung	1985 = 100	110,5	114,4	113,1	113,4	113,8	116,3	116,9	117,2	117,5
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	1985 = 100	113,8	117,9	116,8	117,1	117,3	119,6	121,4	121,7	121,9
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1985 = 100	112,1	117,1	115,3	116,2	116,6	120,1	120,5	120,9	121,5
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1985 = 100	108,1	112,7	112,3	112,4	112,3	114,8	115,1	115,2	115,3
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1985 = 100	118,0	124,3	122,0	122,2	122,3	131,8	132,7	133,3	133,5

1) Gebietsstand 2. Oktober 1990. – 2) Ab Januar 1991 : Gebietsstand 3. Oktober 1990. – 3) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 4) Ab Juni 1990 für das gesamte Währungsgebiet der D-Mark. – 5) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 6) Ohne Baunebeneleistungen.



**Steuereinnahmen des Landes  
nach Steuerverteilung <sup>1)</sup>**

Steuerart	Januar - Juni		Ver- ände- rung
	1992	1993	
	Mill. DM		%
<b>Landessteuern</b>	751,4	774,3	3,0
Vermögenssteuer	142,1	179,1	26,1
Erbschaftsteuer	71,3	54,9	- 23,0
Kraftfahrzeugsteuer	393,8	399,8	1,5
Rennwett- und Lotteriesteuer	88,6	81,0	- 8,6
Feuerschutzsteuer	13,8	12,8	- 7,3
Biersteuer	41,8	46,6	11,5
<b>Landesanteil an den Steuern vom Einkommen</b>	3 322,7	3 361,4	1,2
Lohnsteuer	2 429,0	2 590,5	6,6
Veranlagte Einkommensteuer	322,1	256,7	- 20,3
Kapitalertragsteuer	149,1	137,4	- 7,9
Zinsabschlagsteuer	-	59,8	.
Körperschaftsteuer	422,4	317,1	- 24,9
<b>Landesanteil an den Steuern vom Umsatz</b>	1 556,1	1 671,8	7,4
Umsatzsteuer	850,0	1 371,4	61,3
Einfuhrumsatzsteuer	706,1	300,4	- 57,5
<b>Landesanteil an der Gewerbesteuerumlage</b>	40,6	15,6	- 61,6
<b>Gewerbesteuerumlage-Anhebung</b>	7,4	9,4	27,7
<b>I n s g e s a m t</b>	5 678,2	5 832,5	2,7

1) Da die Aufkommensintensität während des Jahres erheblichen Schwankungen unterliegt, dürfen unterjährige Ergebnisse nicht direkt auf das Gesamtjahr hochgerechnet werden.

**Zunahme der Unternehmensinsolvenzen**

Die weiter verschlechterte Wirtschaftslage ließ die Zahl der Firmenzusammenbrüche erneut kräftig steigen. In den ersten vier Monaten dieses Jahres meldeten die rheinland-pfälzischen Amtsgerichte 249 Konkurs- und Vergleichsanträge von Unternehmen, fast ein Fünftel mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Besonders betroffen war das verarbeitende Gewerbe, in dem sich die Zahl der Insolvenzen um mehr als die Hälfte auf 66 erhöhte. Im Dienstleistungssektor mußten 56 Unternehmen (+ 27 %) den Gang zum Konkursrichter antreten. In dem besonders konkursanfälligen Baugewerbe (61 Insolvenzfälle) entsprach die Entwicklung dem Durchschnitt aller Branchen, während im Handel ein leichter Rückgang zu verzeichnen war.

Zunehmend sind auch etablierte Unternehmen von Überschuldung oder Zahlungsunfähigkeit betroffen.

Zwar verursachten unverändert die jüngeren Unternehmen, die weniger als acht Jahre bestanden hatten, den überwiegenden Teil der Insolvenzen, jedoch wiesen die älteren Unternehmen eine überdurchschnittliche Zuwachsrate (+ 30 %) auf.

Die Zahl aller Insolvenzfälle, einschließlich der übrigen Gemeinschuldner (natürliche Personen, Vereine, Nachlässe), hat sich um 22 % auf 340 erhöht. Die voraussichtlichen Forderungen der Konkursgläubiger wurden von den Gerichten auf insgesamt 172 Mill. DM beziffert (+ 19 %). Um fast die Hälfte auf 43 gestiegen ist die Zahl der Millionenkonkurse. Sie umfaßten Forderungen in Höhe von 129 Mill. DM, 27 % mehr als in den ersten vier Monaten des Vorjahres. ly

**96 Mill. DM für die Kriegsoferfürsorge**

Im Jahre 1992 leisteten die Fürsorgestellen in Rheinland-Pfalz Unterstützungen von insgesamt 96 Mill. DM an Kriegsoffer, Hinterbliebene, Wehr- und Zivildienstbeschädigte sowie andere Berechtigte. Dies entspricht einer Reduzierung des Aufwands um 3 % gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der Empfänger laufender Leistungen ging am Ende des Jahres um 12 % auf 7 000 Personen zurück. Bei den einmaligen Hilfen blieb die Zahl der Empfänger nahezu unverändert (- 1 %).

Die rückläufige Entwicklung ist insbesondere auf die Hilfe zur Pflege zurückzuführen. Im Vergleich zum Vorjahr sank hier die Zahl der Empfänger um 17 % auf 3 000. Der Aufwand für die Unterstützung Pflegebedürftiger verringerte sich um 8 % auf 70 Mill. DM. Neben weiteren Leistungsarten entfielen auf Hilfen in besonderen Lebenslagen 11 Mill. DM, auf ergänzende Hilfen zum Lebensunterhalt 8,7 Mill. DM und auf Erholungshilfen 3,5 Mill. DM. Die Leistungen wurden fast ausschließlich als Beihilfen und lediglich zu 1 % als Darlehen gewährt. us

**Zahl der Ausbildungsverhältnisse weiter rückläufig**

Ende 1992 wurden 77 271 Jugendliche in rheinland-pfälzischen Betrieben ausgebildet. Dies sind 2 064 oder 2,6 % weniger als vor Jahresfrist. Damit setzt sich der seit 1985 zu beobachtende Rückgang weiter fort. Von den 77 271 Auszubildenden waren knapp 60 % männlichen Geschlechts. Bei den Jungen war der Rückgang gegenüber dem Vorjahr (- 1,6 %) weniger stark als bei den Mädchen (- 4,1 %).



Im größten Ausbildungsbereich, Industrie und Handel, wurden rund 36 000 Ausbildungsverhältnisse (46,6 %) registriert. Das sind über 2 600 Auszubildende oder 6,8 % weniger als im Vorjahr. Der zweitgrößte Ausbildungsbereich, das Handwerk, verzeichnete einen leichten Anstieg von 329 (+ 1,2 %) auf rund 27 700 Verträge. In der Landwirtschaft wurden 1 365 (– 12,2 %), im öffentlichen Dienst 3 050 (+ 1,4 %), in der städtischen Hauswirtschaft 763 (+ 2,8 %) und von den Angehörigen der freien Berufe 8 412 (+ 4,4 %) Jugendliche ausgebildet.

Rund 28 600 Ausbildungsverträge wurden im Jahre 1992 neu abgeschlossen. Das waren insgesamt 1 338 oder 4,5 % weniger als 1991. Während in Industrie und Handel die Zahl um 1 481 (– 10,5 %) sank, hatten das Handwerk (+ 2,5 %) und der öffentliche Dienst (+ 4,1 %) leichte Zuwächse zu verzeichnen. we

### **Jeder vierte Todesfall war 1992 Folge eines Krebsleidens**

Im Jahre 1992 verstarben 42 635 rheinland-pfälzische Einwohnerinnen und Einwohner. Mit 21 733 Personen erlag etwas mehr als die Hälfte (51 %) einer Krankheit des Kreislaufsystems, darunter 4 658 einem Herzinfarkt.

Zweithäufigste Todesursachengruppe waren die bösartigen Neubildungen, denen 10 451 oder ein knappes Viertel aller Verstorbenen zum Opfer fielen. Unter ihnen waren 908 Frauen mit Brustkrebs – das entspricht 17,6 % aller Krebstodesfälle bei Frauen – sowie 589 Männer mit einem Prostata-Karzinom.

Bei 970 Menschen wurden Unfälle oder Vergiftungen als Todesursache festgestellt, 604 Gestorbene setzten ihrem Leben selbst ein Ende. he

## **P O R T R A I T** **DES RÉGIONS - DER REGIONEN** **SAAR-LOR-LUX-TRIER/WESTPFALZ**



### **PORTRAIT DER REGIONEN** **SAAR-LOR-LUX-TRIER/WESTPFALZ**

- Vielfältige Informationen über geographische Daten, Bevölkerungsaufbau und -entwicklung, Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit, Wirtschaftsstruktur und -verlauf bis hin zur Umweltsituation
- 80 Seiten in deutscher und französischer Sprache mit zahlreichen Tabellen, Grafiken und weiteren Illustrationen in aufwendiger farbiger Gestaltung
- Beschreibung jeder einzelnen Region in Wort und Bild, dazu Gesamtdarstellung der Großregion
- Analyse und Kommentierung der Stärken und Schwächen jeder einzelnen Region im Vergleich zu den anderen: unabdingbare Fakten zum besseren Verständnis der Grenzümgebung im Herzen Europas
- Einzelpreis 15,- DM (zuzügl. Kosten für Porto und Versand)
- Bestellung beim:  
**Statistisches Landesamt**  
**Rheinland-Pfalz**  
Mainzer Straße 14 – 16  
56130 Bad Ems  
Telefon (02603) 71 245



### Zeichenerklärung und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
-	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
.	Zahl unbekannt oder geheimzuhalten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug		
( )	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.